

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 2,00 Mark, bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einseitigen Zeitspalt für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellensuche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindeverwaltungen von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Seifendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Altdain und Langwallerdorf

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Mehr als 12 1/2 Milliarden 7. Kriegsanleihe.

Deutsche Torpedoboote vor Dünkirchen.

Der englische Panzerkreuzer „Drake“ (14 300 Tonn.) und 16 000 Br.-Reg.-To. U-Boot-Beute. Auf der Insel Dagoe wurden Truppen gelandet. — Heftiger Artilleriekampf im Westen.

Von den Fronten.

Der gestrige Abendbericht.

W.B. Berlin, 19. Oktober, abends.
Im südlichen Teil der flandrischen Front und nordöstlich von Soissons trotz schlechten Wetters harter Feuerkampf.
Vom Osten bisher nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

W.B. Wien, 19. Oktober. Amtlich wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz und Albanien.
Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts Neues.
Italienischer Kriegsschauplatz.
An der Tiroler und Kärntner Front kam es vorgestern und gestern an zahlreichen Stellen zu heftigen Kämpfen. Unsere Truppen brachten 300 Gefangene und Kriegsgerät ein. Am Sonzo die gewöhnliche Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Zur Kriegslage.

Westen.

W.B. Berlin, 19. Oktober. In Flandern steigerte sich auf allen Abschnitten des Großkampffeldes das feindliche Feuer am 18. Oktober seit den frühen Morgenstunden zu großer Stärke und richtete sich mit besonderer Macht gegen unsere Stellungen am Douthouster-Walde, bei Passchendaele, Gheluvelt und Sandwoorde.

Comen und Bervica erhielten schweren Beschuss. Das starke Feuer, das auch an der Küste zu großer Heftigkeit anschwellt, hielt sowohl dort, wie auf der Hauptkampffront bis zum späten Abend an und setzte sich auch die Nacht hindurch als schweres Störungsfeuer fort. Südlich von Poellapelle und westlich vom Keilberg wurden starke feindliche Patrouillen abgewiesen. Nach tagsüber sehr reger Flieger-tätigkeit verlegten eigene Bombengeschwader das Lager um Ypern bei Elverdingen und Poperinghe ausgiebig und erfolgreich mit Bomben.

An der Arrasfront wurden bei Fresnoy, in Gegend von St. Quentin, bei Jurincourt und Itancourt nach zeitweiser lebhafterer Feuer feindliche Patrouillen verlustreich abgewiesen. Desgleichen scheiterten an der Aisnefront am Morgen des 18. Oktober stärkere Erkundungsvorstöße des Feindes, die nach kurzer Feuer-Heizung an drei Stellen der Laffaux-Gäde angelegt waren.

Die Artillerie-schlacht nordöstlich von Soissons nahm nach regnerischem Vormittag ihren Fortgang. Unter Aufgebot gewaltiger Munitionsmassen steigerte sich das Großkampfffeuer im weiteren Verlauf des Tages, besonders gegen Abend zu größerer Heftigkeit, und ging verschiedentlich zum Trommelfeuer über.

Starke französische Erkundungsvorstöße auf der Front von Bazuillon bis Royere-Perme wurden abgewiesen. Nachts über lag stärkstes Zerstörungsfeuer auf unleren Stellungen, das unsere Artillerie kräftig erwiderte.

Am Chemin des Dames versuchte der Gegner abermals, unsere neugewonnenen Stellungen nördlich der Mühle von Vauclore durch drei Angriffe uns zu entreißen. Unter schweren Verlusten wurden die Angriffe restlos abgewiesen.

Osten.

Im Osten wurde die Insel Moon völlig von uns in Besitz genommen. Eine feindliche Brigade mit dem Kommandeur und der ganzen Bagage in Stärke von etwa 5000 Mann wurde gefangen genommen. Das russische Linienschiff „Slawa“ ist brennend zwischen Schildau und Moon gesunken. Die Einnahme Desels und Moons verbessert unsere operative Lage im Norden an der Ostfront ganz erheblich. Mit dem Besitz von Desel und Moon ist für weitere Unternehmungen eine überaus günstige Operationsbasis geschaffen. Durch die Mitwirkung der Marine, die durch den Besitz Desels ermöglicht wurde, gehalten sich auch die rückwärtigen Verbindungen an dieser Front erheblich einfacher als bisher.

Der Krieg zur See.

30 300 Br.-Reg.-To. U-Boot-Beute.

W.B. Berlin, 19. Oktober. (Amtlich.)
1. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Koberke, versenkte am 2. Oktober nördlich von Irland den englischen Panzerkreuzer „Drake“ (14 000 Tonnen Wasserverdrängung) durch Torpedoschuß.
2. Weiterhin wurden durch unsere U-Boote im Atlantischen Ozean neuerdings 18 000 Brutto-Register-Tonnen Handelsschiffsräume versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Drake“ (2267 Brutto-Register-Tonnen), sowie der englische Dampfer „Geron“ mit Kohlenladung, ferner die französische Dreimastbark „Navilly“ mit 3080 Tonnen Getreide von Melbourne nach Bordeaux, sowie die französischen Fischkutter „Union-Republique“, „Deux Jeanes“, „Liberte“, „Zeupli Freres“, von denen die letztere drei bewaffnet waren.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Deutsche Torpedoboote vor Dünkirchen.

Ein englischer Monitor schwer beschädigt.

W.B. Berlin, 19. Oktober. (Amtlich.) Teile unserer Torpedostreitkräfte griffen in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober Dünkirchen an, feuerten 250 Sprengpatronen auf nahe Entfernung gegen die Hafenanlagen und die Festung. Das Feuer wurde von den Landbatterien und von den auf der See liegenden feindlichen Streitkräften, die von uns ebenfalls mit sichtbarem Erfolge bekämpft wurden, erwidert. Ein englischer Monitor wurde durch zwei Torpedotreffer und zahlreiche Artillerietreffer schwer beschädigt. Die eigenen Boote sind vollzählig und unbeschädigt eingelaufen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zu den Erfolgen unserer Flotte.

Amsterdam, 19. Oktober. „Nieuws van den Dag“ schreibt anlässlich der maritimen Operation der Deutschen in der Ostsee: Die deutsche Flottendemannung, welche durch die Mitteilungen des Reichskanzlers und des Marineministers in dem bekannten Reichstagszwischenfall in ein so ungünstiges Licht gestellt worden war, ist durch dieses Unternehmen wieder zu Ehren gekommen. Die Versenkung des englischen Geleitzuges durch deutsche leichte Seestreitkräfte nennt das Blatt einen schweren Verlust für die Engländer und eine ernste moralische Niederlage. — „Handelsblad“ meint: Dieser Vorfall wird in England wieder zu scharfer

Kritik Anlaß geben, vor allem weil die leichten Seestreitkräfte, die an diesem Ueberfall teilnahmen, ohne Verlust oder Schaden in die deutschen Häfen zurückgekehrt sind.

Zur Eroberung Desels.

Berlin, 19. Oktober. Zu der Unternehmung auf der Insel Desel erfährt das W.B. weiter:
Nachdem die Seestreitkräfte bei Panmerort die ersten Truppen an Land gesetzt hatten, rabelten diese wenigen hundert Mann mit größter Beschleunigung nach Osten, um den Brückenkopf von Orrissar zu nehmen, der den Damm nach der Insel Moon beherrscht, und um so die auf Desel befindlichen Truppen abzuschneiden. Da sie ohne Geschütze vorgingen und die Russen bald die große Gefahr erkannten, warfen sie sich ihnen mit großer Ueberlegenheit entgegen, so daß die Radsfahrer, obgleich sie mehrere hundert Gefangene und große Beute gemacht hatten, den Brückenkopf nicht halten konnten. Sehr schlechtes Wetter verzögerte leider die Ausladung der Geschütze bei Panmerort um einen kostbaren Tag. Es kam daher darauf an, daß die deutschen Seestreitkräfte so schnell wie möglich in die Kassar Bif vordrängen, um den Damm bei Orrissar unter Feuer nehmen zu können. Die navigatorischen Verhältnisse waren hier jedoch denkbar schwierig. Zunächst mußten der Soelo-Sund ausgelotet, betont und befeuert und dann die zahlreichen Minenperren weggeräumt werden. Aber auch nachdem die Durchfahrt festgestellt und gesichert war, konnten nur leichte Seestreitkräfte in die Kassar Bif eindringen, während die russischen Zerstörer an den im großen Moon-Sund liegenden Linienschiffen, Panzerkreuzern und Panzer-Kanonendonnen Rücksicht finden konnten.

Mit fleißiger Arbeit machten sich sofort, nachdem Taffri niedergelämpft war, die Minensucher und Torpedoboote an die Arbeit, die Fahrt nach Osten durch den Sund freizumachen. Flachgehende Boote fuhren lotend voran. Unaufhörlich wiederholten sich die monotonen Klufe der Lotenden, die die jeweilige Wassertiefe meldeten. Als nach getaner Arbeit die deutsche Torpedoboote-Flottille sich zum Durchbruch anschickte, empfing sie in dem engen Sund das wohlgezielte Schnellfeuer russischer Zerstörer, die sich auf diese Flottille genau eingeschossen hatten. Die Lage war äußerst ungemütlich.



Die Tätigkeit unserer Flotte bei der Eroberung von Desel

Die Fahrtrinne war nur wenige Meter breit und anherdem so flach, daß die Boote nur ganz langsam fahren konnten. Eröndem färbte sich das Wasser am Deck gelb und dunkel von dem aufgewirbelten Grundschlamm. Rings um die Boote schlugen die russischen Granaten ein; überall stiegen hochschäumende Wasserjäten auf. Ein deutscher Kreuzer griff zwar über den Sund herüber mit seinen stärkeren Geschützen in den Kampf ein, er konnte aber, da das Wasser so flach war, nicht nahe genug herankommen. Endlich hatten die deutschen Flottillen die gefährliche Enge ohne Verluste passiert und gingen nun mit hoher Fahrt dem Feinde entgegen. Kaum lagten die ersten deutschen Granaten über das Wasser, als das Feuer der russischen Zerstörer unflüchtig zu werden begann. Bald drehten sie ab und suchten mit östlichem Kurs bei ihren Linienjägern Schutz.

Noch einmal kam das Gefecht zum Stehen, als das russische Panzerkanonenboot „Chrabry“ in den Kampf eingriff. Die deutschen Torpedoboote gingen mit höchster Fahrt so dicht an das Panzerkanonenboot heran, bis sie es mit den 10,5-Zentimeter-Geschützen fassen konnten. Nachdem „Chrabry“ mehrere Volltreffer erhalten hatte, drehte er ab. Im weiteren Verlauf kam es nochmals zu einem kurzen Gefecht zwischen deutschen und russischen Torpedobooten, bei dem das russische Torpedoboot „Grom“ von uns genommen wurde. Bei dem Versuch, es in den Hafen einzuschleppen, kenterte es jedoch, da es stark beschädigt war. Die Russen flüchteten nun in den großen Moon-Sund, wohin die deutsche Flottille wegen der Minengefahr und der dort liegenden Großkampfschiffe nicht folgen konnte. Der Zweck war jedoch erreicht, die Nordküste von Desel war als Nachschublinie der Armee gesichert und die Bedrohung der deutschen Nachfahrabteilung bei Driffar durch die russische Flotte im Rücken verhindert.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober.

— Empfang türkischer Damen durch den Kaiser. Aus Konstantinopel wird unterm 18. Oktober gemeldet: Vorgeföhrt empfing der Kaiser vor dem Empfang der deutschen Kolonie in der deutschen Botschaft die Mitglieder des Zentralkomitees der Damen vom Roten Halbmond. Sie wurden ihm durch die Gräfin Bernstorff vorgestellt. Der Kaiser war außerordentlich bekräftigt von der Unterredung und bezeugte den Damen großes Wohlwollen. Der Kaiser sagte, daß er bei seinen früheren Reisen nicht die Bekanntschaft türkischer Damen gemacht, und daß die Fortschritte, die er in der muslimanischen Frauenwelt festzustellen habe, ein wichtiges Ereignis darstellten, das sehr bedeutsame Ergebnisse für die Zukunft zeitigen könne. Er beglückwünschte außerdem die Damen besonders zu der Tätigkeit, die sie während dieses Krieges entfalten haben.

— Der Reichskanzler in Mitau. Aus Mitau wird der Korrespondenz B unter dem 18. Oktober gemeldet: Die Hauptstadt Kurlands hatte gestern die große Freude, den Kanzler des Deutschen Reiches in ihren Mauern begrüßen zu dürfen, nachdem schon seit längerer Zeit sein Besuch in Aussicht gestellt gewesen war. Auf dem Bahnhöfen hatten sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden zum Empfange eingefunden. Nach herzlichem Vorstellung wurde im Automobil Platz genommen und in die Stadt gefahren. Im Kasino des Verwaltungsgebäudes waren inzwischen Vorbereitungen zu einem einfachen Abendessen getroffen worden, der nach dem Eintreffen der hohen Gäste gegen 8 Uhr seinen Anfang nahm und in harmonischer Weise verlief. Der Reichskanzler nahm bei Tisch zwischen Erzengel Garbow und dem Chef der Verwaltung von Gohler Platz. Kurz nach 9 Uhr fanden sich eine größere Anzahl Herren der politischen Kreise, an die eine besondere Einladung ergangen war, ein. Bald sah man überall zwanglose Gruppen in lebhafter Unterhaltung. Der Reichskanzler zog einige Herren besonders ins Gespräch. Am Morgen darauf trat der Gast im Kraftwagen die Fahrt nach Riga an.

— Der verstärkte Haushaltsausblick des preussischen Abgeordnetenhauses begann die Beratungen des Antrages Dr. Friedberg und Genossen über die Kohlenversorgung und Sicherstellung der Volksernährung. Neben die Verhandlungen, die einen vertraulichen Charakter tragen, wird von dem Ausschuss ein Bericht herausgegeben werden.

— Zur preussischen Wahlrechtsvorlage teilt der neuerdings wieder zu offiziellen Auslassungen benutzte „Berliner Lokal-Anzeiger“ mit: „Ein westdeutsches Blatt hatte berichtet, daß die Fertigstellung der Wahlrechtsvorlage verzögert und daß sie vielleicht erst im Januar dem Landtage zugehen werde. Diese Nachricht ist völlig unbegründet. Alle vier auf die Umgestaltung des preussischen Landtages unmittelbar sich beziehenden Gesetzentwürfe sind bereits so weit fertiggestellt, daß sie dem preussischen Staatsministerium zur Beschlußfassung unterbreitet werden können. Das Staatsministerium hat verschiedene Abänderungen an ihnen vorzunehmen beschlossen und wird, sobald diesen Wünschen Rechnung getragen ist, den Vorlagen seine endgültige Zustimmung erteilen.“

— Sozialdemokratischer Parteitag. Am Schlusse der vorgestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurden Scheidemann mit 312 und Ebert mit 311 Stimmen zu Vorsitzenden der Partei gewählt.

— Eine Großspinnerei niedergebrannt. In Spremberg ist die Großspinnerei von Adolf Bieweger niedergebrannt, wobei (dem „Vol.-Anz.“ zufolge) der Fabrikbesitzer Bieweger den Tod fand.

Kleine Auslandsnotizen.

Rußland.

Die zunehmende Anarchie.

Berlin, 19. Oktober. Die „Petersburger Wochenschrift“ teilt (laut „Vol.-Anz.“) die Ergebnisse des

außerordentlichen russischen Ministerrats über die Anarchie im Lande mit. Nach dort vorgelegenen Berichten herrscht gänzliche Anarchie in den mittleren und südlicheren Gouvernements, sowie in Sibirien und im Kaukasus. In fünf Sechsteln des Landes herrscht jetzt die Auflösung.

Aus Pskowien lief folgendes Telegramm ein: Ich habe nicht die Macht, alles Elend zu verhindern. Menschen werden massenweise getötet und die Dörfer und verödet. Regierungskommissar Kamenew.

Die Unruhen in Bessarabien.

W.B. Amsterdam, 19. Oktober. Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times“ aus Odessa über die Unruhen in Bessarabien: Die Unruhen haben sich vom Land auf die Städte, namentlich auf Tiraspol, übertragen. Hier wurde die Niederlage von Spiridowen in Brand gesteckt. Die Flammen ergriffen die benachbarten Häuser. Es kam zu Zusammenstößen zwischen den Anführern und Truppen. Unter der städtischen Bevölkerung herrscht Hungernot. Abteilungen von Matrosen mit Maschinengewehren und berittene Artillerie, die sogenannte rote Garde, wurden nach Bender geschickt, wo nach inszwischen eingetroffenen Berichten die Ruhe wieder hergestellt ist.

Kerenski wieder an der Front.

W.B. Petersburg, 19. Oktober. (Pet. Tel.-Ag.) Kerenski hat sich an die Front begeben.

Räumung Revals.

W.B. Petersburg, 18. Oktober. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) „Nowoje Wremja“ meldet: Am 16. Oktober hat die Räumung Revals anlässlich der durch die deutsche Landung für die Stadt geschaffenen Bedrohlichen Lage begonnen. Der größte Teil der Einwohner verläßt die Stadt und begibt sich nach den inneren Provinzen Rußlands.

Ein Zeppelin über Verna.

Der russische Seeresbericht vom 17. Oktober teilt mit: In der Nacht vom 16. zum 17. Oktober überflog ein feindlicher Zeppelin die Stadt Verna und warf Bomben ab, wobei sechs Häuser zerstört wurden.

Schweden.

Das neue schwedische Kabinett.

W.B. Stockholm, 19. Oktober. Der König hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums Swarz angenommen. Das neue Ministerium Eden hat den Eid geleistet. Ministerpräsident ohne Portefeuille ist Eden, liberal, Minister des Aeußeren: Hellner, nicht im Reichstage, Justiz: Boegren, neugewählter Reichstagsabgeordneter, liberal, Krieg: Meisen, liberal, Marine: Palmstierna, Sozialist, Unterricht: Hydén, Sozialist, Landwirtschaft: Pettersson, liberal, ohne Portefeuille: Petren, liberal, Uuden, Professor des Rechts in Upsala, Sozialist, beide nicht im Reichstage.

Frankreich.

Ribot vor dem Sturz.

W.B. Bern, 19. Oktober. „Progrès de Lyon“ meldet: Bei der Geheimhaltung der Kammer kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen einzelnen Abgeordneten, namentlich aber zwischen Ribot und Briand. Die Mehrzahl der Abgeordneten hatte es für unmöglich, daß Ribot Minister des Aeußeren bleibe.

Schweiz.

Erneute Erkrankung König Konstantins.

Berlin, 19. Oktober. Von der Schweizer Grenze wird dem „B. L.“ gemeldet: Wie der Schweizer Press-Telegraph von zuverlässiger Seite erfährt, befindet sich König Konstantin in der Klinik von Professor Dr. Sauerbruch, da er sich dort wahrscheinlich einer Operation unterziehen wird.

Italien.

Skandaljenen in der Kammer. — Zuspizung der Regierungskreise.

W. Lugano, 19. Oktober. In der letzten Kammer-sitzung ereigneten sich ungläubliche Skandaljenen. Bei der Budgetdebatte griff der Abgeordnete Campana die Regierung heftig an.

Er verportete Boselli, der erst Cadorna stürzen wollte, sich aber schließlich mit ihm versöhnte. Boselli rief dem Abgeordneten zu: „Sie sind ein alter Narr!“ Campana wörtlich zurück: „Und Ihr Narr sein wollten 600 000 Italiener vor der österreichischen Offensiv nach Frankreich senden.“ Die ganze Kammer gerät darüber in Aufruhr und es erfolgt das übliche Trommelfeuer gegenseitiger Beschimpfungen, wie „Schurken, Verräter, Verbrecher“ usw. Ein neuer Skandal bricht aus, als die Abgeordneten Cassatini und Modigliani die Vorfälle in Turin zur Sprache bringen und die Minister der Erziehung unschuldiger Demonstranten anklagen. Boselli schreit zu den Sozialisten hinüber: „Ich würde gegen Euch auch mit Maschinengewehren vorgehen lassen!“ Unbeschreiblicher Tumult. Schließlich erklärt Boselli, daß er alle Verantwortung für die Handlungen der Minister übernehme. Eine Tagesordnung Musatti, in der jede Politik verurteilt wird, die auf Staumacherei abzielt, ist eingebracht worden.

Sinter den Kulissen des Hauses setzt sich die Fieberhaft erregte Tätigkeit der einzelnen Parteien fort und liefert so den Beweis des Fortbestehens der Regierungskreise. Die neue Partei ist auf 107 Mitglieder angewachsen und hat den Namen einer parlamentarischen Union angenommen.

Die Presse kritisiert das Verhalten der Abgeordneten abfällig, ohne das gegenwärtige Ministerium zu verteidigen. Das „Giornale d'Italia“ sagt, das Niederreißen geht schnell, Aufbauen aber sei notwendiger. Wenn man die italienischen Minister, welche die Fort-

setzung des Krieges sichern, verjage, so spiele man das Spiel der Mittelmächte, zerlöre die Entente und sichere das Zustandekommen eines deutschen Friedens.

Griechenland.

Maßregelungen in Griechenland.

W.B. Athen, 19. Oktober. (Neuer.) Der Erzbischof von Athen, Theoditas, wurde durch den geistlichen Gerichtshof seines Amtes entsetzt und zu zwei Jahren Einsperrung in ein Kloster verurteilt, weil er sich in die Politik eingemischt und an der Verurteilung Venizelos teilgenommen hat. Andere Prälaten wurden zu verschiedenen Strafen verurteilt.

Argentinien.

Zur Verhaftung des Grafen Luzburg.

W.B. Bern, 19. Oktober. „Temps“ meldet aus Buenos Aires, der Rechtsbeistand des Grafen Luzburg hat beim Bundesgericht die Zusicherung der persönlichen Freiheit für den Grafen Luzburg beantragt. Die Verhaftung Luzburgs laufe der argentinischen Gesetzgebung zuwider.

Letzte Nachrichten.

Die heutige amtliche Meldung der obersten Seeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 20. Oktober, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei ungunstigen Beobachtungsbedingungen ist der Feuerkampf in Flandern geringer als an den Vortagen; nur in einzelnen Abschnitten zwischen Southoulier-Wald und Deule war er zeitweilig hart.

Erkundungsgefechte spielten sich an mehreren Stellen auch im Artois und nördlich von St. Quentin mit nur uns günstigem Erfolge ab. Die Artillerie-schlacht nördlich von Soissons dauert an. In nur unachts vorübergehend nachlassender Festigkeit bekämpfen sich die dort zusammengezogenen Artilleriemengen mit äußerster Kraft. Anhaltendes Regenschauer von Minenwerfern hat die vordere Kampfzone zwischen Baugailon und Braye in ein Trichterfeld verwandelt. Einzelne Bomben französische Ausläufertruppen wurden abgewiesen; größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Westlich der Maas schwoll die Feuerstärke gemaß nachmittags an; mehrere eigene Erkundungen brachten uns Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wir haben auch auf der Insel Dago Truppen gelandet, wo schon vor einigen Tagen Landungsabteilungen der Marine zur Sicherung der beabsichtigten Ausladestellen zu Fuß gefahrt hatten.

Die dort eingeleiteten Operationen verlaufen planmäßig. Von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer nichts von Bedeutung.

Mazedonischer Kriegsschauplatz.

Am Westufer des Ochrida-Sees wurden angreifende französische Kompagnien zurüdgezogen.

Bei Monastir, im Grenabogen und am Dobropolje lebte das Feuer auf.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorff.

12 1/2 Milliarden Mark siebente Kriegs-anleihe.

Berlin, 20. Oktober. Das Ergebnis der siebenten Kriegs-anleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen, ohne die zum Umtausch angemeldeten älteren Kriegs-anleihen 12 Milliarden 492 Millionen Mk. Kleine Teillanzen sowie ein Teil der Feldzeichen, für welche die Zeichnungsfrist erst am 20. November abläuft, stehen noch aus, so daß das Endergebnis 12 1/2 Milliarden überschreiten wird. Insgesamt sind also im dritten Kriegsjahr 1917 mehr als 25 1/2 Milliarden Mark von deutschen Volle aufgebracht worden, also über 4 Milliarden mehr als 1915 und 1916. Dieser in der Weltgeschichte bisher unerhörte wirtschaftliche und finanzielle Kraftbeweis ist die beste Antwort, die das deutsche Volk auf die Willkür und auf die von seinen Gegnern ihrem Volke vorgeworfene Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands, geben konnte.

Die Kriegs-anleihe im Reichsbankbezirk Breslau.

W.B. Breslau, 20. Oktober. Im Bezirk der Reichsbankstelle in Breslau sind zur 7. Kriegs-anleihe gezeichnet worden 260 000 100 Mk. gegen 295 800 800 Mark bei der 6. Kriegs-anleihe. Im ganzen sind auf alle sieben Kriegs-anleihen 1 Milliarde 647 477 400 Mk. also weit über 1 1/2 Milliarden Mk. gezeichnet worden.

Die diplomatischen Beziehungen zu Argentinien bleiben bestehen.

Berlin, 20. Oktober. Der „Wiessinger Zeitung“ zufolge meldet die Londoner „Morningpost“ aus Buenos Aires vom 16. Oktober: Das argentinische Ministerium hat den Antrag des Senats auf Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgelehnt.

Was tat ich dir?

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

31. Fortsetzung.

Und Romana sah ihm gegenüber und ahnte nicht, was in seiner Seele vorging. Sie glaubte, sein Herz gehöre Beatriz, und nahm an, daß nur Langeweile ihn dazu getrieben hatte, mit ihr zu fahren. Aber trotzdem gab sie sich mit einem wehmütig glücklichen Gefühl der Freude an seiner Gesellschaft hin. Dankbar fühlte sie, daß er ihr nicht mehr kalt und verächtlich gegenüberstand wie in den ersten Tagen seines Hierseins. Sie glaubte, zu wissen, daß Hans sich bemüht hatte, ihm eine bessere Meinung von ihr beizubringen, wenn sie das in ihrem Stolz auch zurückgewiesen hatte. Und dafür war sie Hans dankbar. Sie stand jetzt in einem sehr herzlichen und innigen Verhältnis zu ihrem Stiefbruder, während er sich Mutter und Schwester mehr und mehr entfremdete.

In der Fabrik angekommen, sagte Romana schelmisch zu Gerald:

„In welcher Abteilung soll ich Sie nun anstellen?“

Mit fast übermütig blickenden Augen sah er sie an.

„Vielleicht brauchen Sie einen Sekretär oder persönlichen Bedienten. Ich möchte mich am liebsten unter Ihren Augen betätigen, damit Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen können.“

Sie errötete ein wenig.

„Nun denn — ernsthaft — wenn es Ihnen recht ist, folgen Sie mir in mein Kontor. Wir können Hoher rufen lassen und Ihre Angelegenheit auch mit ihm gründlich durchsprechen, wenn wir erst beide im reinen sind.“

Er verneigte sich.

„Es ist mir sehr recht.“

Und er folgte ihr in ihr Kontor. Dort sprach er ausführlich und ohne Scheu mit ihr über seine Erfindung und über die Pläne zur Wertung derselben. Sie ging ganz sachlich und verständnisvoll darauf ein. Und schließlich sagte sie:

„Es wird sich alles machen lassen. Unser Betrieb ist gottlob jetzt sehr leistungsfähig. Ich will noch hinter den Fabrikgebäuden im nächsten Jahre ein großes Laboratorium anlegen. Wegen der Großwassergefahr, der wir hier am Fluß ausgesetzt sind, muß es mit einem hohen Fundament versehen sein. Und bisher war ich nicht in der Lage, weil ich vorläufig kein Geld dafür

flüssig hatte. Nächstes Jahr soll aber der Bau beginnen. Ich werde Ihnen nachher die Stelle zeigen. Und dann sind wir noch besser als bisher in der Lage, Ihre Erfindung im großen auszunutzen. Wir können jetzt, wenn Sie wünschen, die geschäftliche Seite der Angelegenheit erörtern. Aber werden Sie mich deshalb nicht im stillen für geizig und berechnend halten und glauben, daß ich mich für die Gastfreundschaft bei dieser Gelegenheit bezahlt machen will?“

Er sah sie groß und offen an.

„Es geschieht mir schon recht, daß Sie mich mit solch einer Frage auf Herz und Nieren prüfen. Warum habe ich so wenig Menschenkenntnis gehabt, auf kurze Zeit zu glauben, daß Romana Nordegg ein Geizhals ist!“

Ein Gefühl heißer Freude durchzuckte sie. Sie errötete jäh und sah ihn mit einem Blick an, der ihn seltsam bewegte.

„Glauben Sie das jetzt nicht mehr?“ fragte sie mit verhaltener Stimme.

Sie standen sich beide aufrecht gegenüber. Die helle Märzsonne schien durchs Fenster und beleuchtete ihre Gesichter.

Er faßte ihre Hand.

„Wenn ich es je geglaubt habe — jetzt tue ich es gewiß nicht mehr.“

„Obgleich es Ihnen meine Stiefmutter und Beatriz oft genug versichert haben mögen?“

„Trotzdem.“

„Und auch, trotzdem ich mich weigere, französischen Sekt für unsere Gäste anzuschaffen?“

„Trotz allem — ich glaube es nicht.“

Sie atmete tief auf.

„Sie dürfen es auch glauben, daß mir Geiz und Habgier fremde Untugenden sind“, sagte sie leise.

„Ich glaube Ihnen, denn ich weiß, daß Sie eine großzügige, stolze und wahre Natur sind.“

Sie wandte sich von ihm ab, um ihm ihr aukendes Gesicht zu verbergen, und trat an ihren Schreibtisch.

„Hans hat mich bei Ihnen gerechtfertigt. Ihm danke ich's, daß Sie jetzt eine bessere Meinung von mir haben.“

Er lächelte.

„Ja, Hans ist wieder für Sie eingetreten mit seiner ganzen Begeisterungsfähigkeit. Aber ich hätte es auch ohne dies gewußt, daß kein Tadel und kein Falch an Ihnen ist. Ich besitze nämlich ein Raubermittel, die Herzen der Menschen zu eraründen und zu erkennen, ob sie wahr oder falsch sind.“

Sie sah ungläubig in sein lächelndes Gesicht.

Signalen zu geben, und ein Rundblickferrohr schaute nach ihnen aus. Zwei türkische Doppelkähne kamen bald in Sicht und erhielten ihre Plätze am Ufer angewiesen. Von den zwei übrigen deutschen machte die „Bavaria“ am meisten Sorge. Sie war schwer besetzt, und da der Euphrat in der Nacht bedeutend gesunken war, sah sie wahrscheinlich auf ihrer Sandbank um so fester und mußte entladen werden, um nur wieder loszukommen. Nach stundenlangem Auspähen meldete endlich Leutnant Kirchmair, Kapitän in türkischen Diensten, daß über der Zeile von Tamarisken und Wasserwerken, die in dem flachen Lande die Bindungen des Euphrat kenntlich machten, eine deutsche Flagge langsam vorrückend zu sehen sei. Sie kam näher und näher, und endlich wurde das Fahrzeug selbst sichtbar: es war „Kaiser Wilhelm II.“ Ein Seil flog ans Land, und mit starken Tauen wurde das schwere Fahrzeug festgemacht.

Nach einer weiteren Stunde kam endlich auch die „Bavaria“ in Sicht. Von dem starken Strom getrieben, schien sie auf ihren Vorgänger anrennen zu wollen. Da sprang ein Mann der Besatzung, ein Seil in der Hand, in das mehrere Meter tiefe Wasser, verschwand einen Augenblick unter der Oberfläche, tauchte dann wieder auf und schwamm flugs ans Land, um die „Bavaria“ oberhalb des „Kaiser Wilhelm“ zu vertäuen.

So hatten sich nun neunzehn deutsche Fahrzeuge wie Schildkröten am Lande festgebissen, und in dem Tamarisken- und Dageborngelände des Ufers entwickelte sich ein Lagerleben, desselgleichen die Station Saba wohl schwerlich vorher gesehen hatte. Deutsche Artilleristen lagen gruppenweise um die Feuer, plauderten und sangen bei siedenden Kesseln und schöpften mit großen Kellen Suppe in ihre Geschüßeln. Dazwischen übten türkische Soldaten und Muderer, die lebhaft über die bevorstehende Fahrt nach Der-es-Sor berieten, mit ihrer orientalischen Kleidung bunte Farbenkleckse. Unteroffiziere gingen hin und her und erteilten Befehle für den Abend, die Nacht und den Ausbruch am andern Morgen. Bei den Fahrzeugen, wo mancherlei Instand zu sehen war, erlangte der Schlag der Hämmer und das Rischen der Sägen, und Nexte zerplitterten die Tamariskenstämme, die den himmelan lodernden Flammen der Lagerfeuer versallen waren.

Major von Ehren's Schachtur war überaus praktisch eingerichtet. In seiner Mitte standen zwei türkische Zelte mit je drei Betten; am Tage wurden die Betten zusammengesteckt, die Zelte abgenommen, nur das Stangengerippe blieb stehen. Auf leichten Tischen lagen Bücher, Karten und Fernstecher, und Zeitstühle sorgten für ausreichende Bequemlichkeit.

Am nächsten Morgen wollten wir zusammen aufbrechen. Es war Karfreitag, der 21. April. Der Fluß war am Tage 20, in der Nacht 42 Zentimeter wieder gestiegen. Schon kurz vor 10 Uhr ließ ich die Halteleine meiner Fähre lösen und fuhr voraus. Kurz vor 6 Uhr ging die Sonne in strahlender Klarheit auf und beleuchtete auf den Wassern des Euphrat das ungewöhnliche Schauspiel, wie sich die Fahrzeuge der deutschen Artilleristen eins nach dem andern vom Ufer lösten, stromabwärts zogen und bei der nächsten Biegung verschwand; das Admiralschiff bildete wieder den Schluß.

Literarisches.

Ueber das Garfochen und Feißhalten der Speisen in Papier finden wir in der eben erschienenen 89. und 84. Kriegsnummer der Zeitschrift „Für guten Stund“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57,

Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pfg.) sehr beherzige wertige Mitteilungen. „Man braucht 16 bis 20 große Bogen guten Zeitungspapiers, je nach der einzuschlagenden Topfgröße“, heißt es da. „Kochlinientöpfe sind durchaus nicht erforderlich, man kann jeden beliebigen Topf verwenden, sofern er einen gutschließenden Deckel hat, den auch ein Teller oder flaches Schüsselchen ersetzen kann.“ Dieselben Hefte bringen u. a. reich illustrierte Aufsätze über das alte München, den deutschen Wald, eine Studie von Hans Reihne über Theodor Storm, von Paul Ertel über „Die Musik während des Krieges“, von Felix Unte über „Zahl und Farbe“, Bemerkungen zu Wilhelm Döwals neuem Vorschlage der Farbenbezeichnung. Von den beiden großen, nimmehr abgeschlossenen Romanen Zeno v. Krasts: „Sonnenwend des Glücks“ und „Eise Welle“: „Zie Wernows Weg“ ist die Buchausgabe erschienen. Von den Kunstbeilagen der beiden Hefte ist der farbige Druck „Sakrihei im Benediktinerkloster zu Braunau“ nach dem Gemälde von W. Rus besonders reizvoll.

Tagekalender.

21. Oktober.

1805: Seesieg der Engländer über die span. Flotte bei Trafalgar; Tod des engl. Admirals Nelson (* 1758). 1833: * der Chemiker Alfred Nobel in Stockholm (* 1896). 1881: † der Rechtslehrer Johann Bluntzschli in Karlsruhe (* 1808). 1901: † der Maler Friedrich Preller in Dresden-Bischof (* 1838). 1915: Die Bulgaren besetzen Rumänow.

22. Oktober.

1729: * der Reisende und Naturforscher Johann Reinhold Forster in Drischau (* 1798). 1811: * der Komponist Franz Liszt zu Raiding in Ungarn (* 1886). 1818: † der Pädagog Joachim Heinrich Campe in Braunschweig (* 1746). 1859: † der Komponist Ludwig Spohr in Kassel (* 1784). 1903: † der Lustspiel-dichter Gustav von Moser in Görlitz (* 1825). 1914: der preussische Landtag bewilligt 1 1/2 Milliarde zur Vinderung der Not in Dürren. 1915: † der Philosoph Wilhelm Windelband in Heidelberg (* 1848). Donauübergang der deutsch-österreichischen Truppen bei Orsova. Die Bulgaren besetzen Negotin.

Der Krieg.

21. Oktober 1916.

Die Sommeschlacht wurde mit großer Erbitterung weiter gekämpft; wiederholte englische Anstürme bei Guendecourt brachten dem Feinde nur geringen Bodengewinn, während bei Sailly die Franzosen eine Niederlage erlitten und ihnen bei Biaches einige Gräben abgenommen wurden. — Die Dobrußschlacht wurde bereits zu Gunsten der Verbündeten entschieden; der russisch-rumänische Gegner wurde auf der ganzen Front aus seinen Stellungen geworfen, Vopraiss und Cobadin wurden genommen. — In Wien wurde der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh von dem Sozialdemokraten Adler erschossen.

22. Oktober 1916.

Fortgang der Sommeschlacht in unverminderter Stärke. Bei Le Sars, Ledboeuß und Mancourt wurden alle feindlichen Angriffe abgeschlagen; nur bei Sailly drangen die Franzosen in einen schmalen Grabenrest ein. — Im Osten erfolgte bei Predeal und am westlichen Karajowka-Ufer. — Constanza wurde von deutschen und bulgarischen Truppen genommen.

„Sie scherzen natürlich.“
Er sah lächelnd auf seinen Zaubertrug herab, der hell und klar zu ihm emporleuchtete.

„Nein, ich spreche ganz ernsthaft.“
Sie schüttelte den Kopf.
„O nein. Wenn Sie wirklich ein solches Zaubertrug hätten, dann hätten Sie doch erkannt —“

Sie hielt erschrocken inne. Fast hätte sie gesagt: „Daß Beatrix und ihre Mutter falsche, uneheliche Naturen sind.“ Aber zur rechten Zeit fiel ihr ein, daß sie ihm das nicht sagen durfte und auch nicht sagen wollte.

„Nun — wollen Sie nicht vollenden?“ fragte er, sie lächelnd betrachtend.

Sie schüttelte heftig abwehrend den Kopf.
„Nein — o nein — ich wollte etwas sehr Wichtiges sagen.“

Sein Blick wurde ernst. Er sah sie fest an.
„Es ist nicht töricht, was Sie sagen wollten.“ Ihre Augen sahen wie gebannt in die seinen.
„Zum Glück können Sie das nicht wissen“, stieß sie unruhig hervor.

„Doch — ich weiß ganz genau, was Sie sagen wollten.“

„Gottlob, daß Sie nicht Gedanken lesen können“, sagte sie verwirrt.

Er lächelte.
„Sie vergessen mein Zaubertrug. Ich kann Ihnen ganz genau sagen, was Sie nicht aussprechen wollten.“

Sie richtete sich auf und strich über ihre Stirn, als sei ihr zu heiß.

„Sie scherzen!“

„Nein!“

Da zuckte es wie Froh um ihren Mund.

„Nun — wenn Sie Ihrer Sache so sicher sind, dann sprechen Sie doch aus, was ich nicht vollenden wollte.“

Er lehnte sich an den Tisch, der mitten im Zimmer stand, und sah sie an. Und er hatte ein Gefühl, als habe er nie in schönere, wärmere und ehrlichere Frauenaugen gesehen als die ihren.

„Sie wollten sagen: Dann hätten Sie doch erkennen müssen, daß Beatrix und ihre Mutter uneheliche Naturen sind.“

Sie zuckte zusammen und starrte ihn an. Ihr Gesicht wurde sehr bleich.

„Herr von Rhoden!“ rief sie erschrocken.

Er trat ihr einen Schritt näher.

„Na, mein gnädiges Fräulein — das wollen Sie sagen. Ich lese Ihre Gedanken aus Ihren klaren Augen — auch ohne Zaubertrug. Und ich will Ihnen in dieser Stunde verraten, daß ich sehr blind und sehr töricht war und blindlings einer kleinen Kofette ins Netz gelassen wäre, wenn ich meinen Irrtum nicht gottlob rechtzeitig erkannt hätte. Ich habe nur eine Entschuldigung für mich — daß ich in einer so schönen, anmutigen Götze nicht eine so falsche Seele vermuten konnte.“

Er hatte tiefen Ernst gesprochen. Es drängte ihn ein unbegreifliches Gefühl, Romana von diesem Irrtum seines Herzens zu sprechen.

Sie hatte ihm in atemlosen Staunen zugehört. Ihr Herzschlag drohte stillzustehen. Sie suchte in seinen Augen ängstlich den Schmerz um diese Enttäuschung. Aber sie blickten ruhig, fast heiter, nicht als habe er sich in einem falschen Gefühl selbst verloren. Wie im Krampf preßte sie die Handflächen zusammen. Ihr war, als müsse sich ein Schrei aus ihrer Seele ringen, der sie von schwerer Angst und Not befreie, oder als müsse sie aus tiefster Seele ein heißes Dankgebet zum Himmel schicken.

„Herr von Rhoden, ich weiß nicht, was ich Ihnen auf diese Worte erwidern soll“, preßte sie hervor.

Er schüttelte den Kopf.

„Nichts, mein gnädiges Fräulein. Es war mir nur Bedürfnis, Ihnen zu zeigen, daß ich von diesem Irrwahn kuriert bin für alle Zeit. Sie sollen nicht länger im unklaren sein über meine Empfindungen. Haben Sie wohl annehmen können, daß ich die Absicht hatte, sie zu meiner Frau zu machen? Diese Absicht hatte ich freilich nur sehr kurze Zeit. Sie nahm mich schnell gefangen mit ihrem anscheinend so lebenswürdigen Wesen — und viel fehlte nicht, dann hätte ich getan, was mich ewig hätte reuen müssen. Als ich meinen Irrtum erkannte, war es gottlob noch nicht zu spät, und ich habe Beatrix nicht im Zweifel gelassen über meine völlig veränderten Gefühle.“

Romana sank, unfähig, sich aufrechtzuerhalten, in den Sessel vor ihrem Schreibtisch.

„Und trotzdem blieben Sie hier?“ fragte sie, blaß bis in die Lippen.

Seine Augen senkten sich tief in die ihren, und seine Brust hob sich in einem tiefen Atemzuge.

„Ja — trotzdem bleibe ich hier. Ich hatte die Absicht, zu gehen, gleich nachdem ich zur Erkenntnis gekommen war. Aber — es hielt mich hier etwas fest — ich wußte erst nicht, was es war. Aber jetzt weiß ich es. Ausprechen kann ich es aber nicht — jetzt noch nicht. Als ich einen wertlosen, glitzernden Glaskrystall von mir warf, sah ich einen echten Edelstein aufleuchten, den ich bis dahin nur wenig beachtet hatte. Aber jetzt nichts mehr davon, mein gnädiges Fräulein. Wollen wir jetzt an die Arbeit gehen?“

Sie erwiderte nichts. Kein armes Wort wollte aus ihrem Munde. Wie im Traum erhob sie sich. Es war ein Singen und Klingeln in ihr lebendig geworden. So fromm und heilig war ihr zumute, als müsse sie auf die Knie sinken und beten aus tiefstem Herzen. Und nichts konnte sie denken als das eine — daß Gerald von Rhoden nicht Beatrix' Opfer wurde. Er gab ihr Zeit, sich zu fassen. Aber seine Augen ließen nicht von ihrem leuchtenden Gesicht.

Sie tastete auf ihrem Schreibtisch umher und wußte nicht, was sie tat. Aber lange ließ sie sich nicht so gehen. Sie war gewöhnt, sich in allen Lebenslagen zu beherrschen, und nahm sich auch jetzt zusammen.

„Ja — wir wollen an die Arbeit gehen“, sagte sie leise.

Ihm war, als könne er in ihrer Seele lesen und er wußte, daß sie sehr erregt war.

Um ihr Fassung zu geben, sagte er:
„Also das Laboratorium wollen Sie hinter der Fabrik bauen?“

Sie hatte sich wieder und wandte ihm ihr blaßes Antlitz zu.

„Ja — so dachte ich es mir. Ich wollte auch die elektrischen Anlagen vergrößern und direkt an den Fluß verlegen. Doch hier sind die Schwierigkeiten zu groß wegen des Großwassers, unter dem wir oft zu leiden haben.“

Sie vertieften sich nun ganz sachlich in ihre geschäftlichen Angelegenheiten. Dann rief Romana telephonisch Hoyer herbei, um auch diesen in die Beratung zu ziehen. Ueber eine Stunde sprachen sie mit Hoyer, und dann ging Gerald mit Romana hinunter, um das Terrain zu besichtigen, wo eventuell das neue Laboratorium stehen sollte.

Sie mußten am Fluß vorübergehen.

„Also das Großwasser macht Ihnen viel zu schaffen?“ fragte Gerald.

„Ja, im Frühjahr haben wir zuweilen recht unangenehme Ueberschwemmungen. Wir sind deshalb vorsichtig und lagern nichts in den Kellereien, was unter Wasser leidet. Mir scheint, daß wir auch dieses Jahr wieder Großwasser bekommen. Der Fluß ist in den letzten Tagen erheblich angeschwollen.“

Gerald überblickte mit scharfen Augen das Terrain.

„Wissen Sie, daß Sie Ihr Etablissement leicht für alle Zeit vor dem Großwasser schützen könnten, so daß Sie das teure Fundament für das Laboratorium sparen könnten?“ fragte er.

Sie sah ihn fragend an.
„Aber wie?“

Er deutete flukaufwärts am Ufer hin.

„Da oben, wo die Niederung beginnt, brauchte nur das Ufer, bis an der Fabrik vorbei, um einen halben Meter erhöht werden. Dann läuft das ganze Wasser jenseits über das Dedland, das nicht geschützt zu werden braucht.“

Er erklärte ihr das ausführlich.
Sie begriff und nickte staunend.

„Ja, — wahrhaftig, das müßte gehen. Dann liegt die Fabrik geschützt. Auf diesen Gedanken ist noch niemand gekommen.“

Er lächelte.

„Ich sah solche Schutzmaßregeln oft in vom Hochwasser bedrohten Gebieten. Das hätte Ihnen sicher jeder Ingenieur sagen können.“

„Möglich — aber jedenfalls sind Sie der Erste, der mir diese Möglichkeit eröffnet. Ich will das in Betracht ziehen. Und zwar bald.“

„Ich würde an Ihrer Stelle sogleich mit diesen Arbeiten beginnen lassen. Sie können zu gleicher Zeit ausgeführt werden wie der Bau des Laboratoriums.“

Sie zuckte seufzend die Achseln.
„Momentan bin ich nicht in der Lage.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Artillerie auf dem Wege nach Bagdad.

Aus: Hedini, „Bagdad—Babylon—Ninive“. Feldpostausgabe 1 Mt. (Leipzig, Brockhaus). *)

In der Nacht nach jenem Abenteuer hatte sich der Sturm nochmals aufgerollt und blies auch den folgenden Tag so ungestüm und regellos, daß mir nichts übrig blieb, als bei Sabha im Schutze der Amaristengebüsche zu verweilen und meinen übermüdeten Leuten Ruhe zu gönnen. Am Nachmittag kam plötzlich Mahmund herangesprungen mit der Meldung, eine große deutsche Fährte sei im Anzuge. Und richtig! Nur wenige hundert Meter flukaufwärts kam ein großer, schwerer Prahm im heftigen Wind gerade auf uns zu, als ob er mein leichtes Fahrzeug in den Grund bohren wollte. Aber er steuerte mit kadelloser Sicherheit dicht vorbei und landete ein Stück weiter abwärts. Auf der Langsseite der Fährte stand in großen Buchstaben ihr Name „Möwe“. Sie war also die Vorhut der bayrischen Batterie, die einige Tage nach mir Tischerabluß hatte verlassen wollen. Bald kam auch die ganze Plottille an der letzten Biegung des Stromes vor, die „Emde“ mit ihren verdeckten Munitionswagen, die „Hella“ unter Führung ihrer Befehlshaber, Mohammed Reschid V. mit seiner schweren Last an Geschützen und Granaten, und schließlich auch das Admiralschiff des Majors von Ehrenl, ein türkischer Doppelschahut von der Größe des meinigen, das unter Flaggenruß, Winken und Hurraufen der Offiziere an mir vorüberfuhr. Wenige Minuten später durfte ich den Major und seine Kameraden vor meiner Hütte begrüßen, und am Abend führte mich Leutnant Schmidt mit einer Laterne durch das hachliche Amaristengebüsch zum Lagerplatz der Deutschen, wo wir uns beim Licht des Mondes und einer Karbidlampe zum Abendbrot niederließen und im Austausch unserer Eindrücke während der letzten Woche reizende Stunden verbrachten.

Vier von den neunzehn deutschen Fahrzeugen fehlten noch; sie waren in der Nähe von Rakka auf Sandbänken getrieben, und der Major wollte nun hier warten, bis er alle wieder beisammen hatte. Da am andern Morgen der Wind noch ebenso heftig wehte, der Euphrat in weißbraunen Bogen rollte und das Wetter so rau war, daß man sich seiner Winterkleider und des Ledermantels anfrichtig freute, beschloß auch ich den Tag in Gesellschaft meiner deutschen Freunde zuzubringen.

Am Vormittag wurden auf einer Anhöhe in der Nähe des Lagers zwei Masten aufgestellt, um den Nach-

*) Aus dem mit Spannung erwarteten neuen Werke Hedini's, der Schilderung seiner Reise durch Mesopotamien und seines Aufenthaltes in Bagdad, ehe es die Engländer besetzten, das soeben als Volksbuch zu 1 Mt. im Verlag F. A. Brockhaus (Leipzig) erscheint. Der Titel „Bagdad—Babylon—Ninive“ besagt schon, daß es kein Kriegsbuch im eigentlichen Sinne ist. Hinter den Tagesereignissen läßt Hedini's glänzende Schilderungskunst die Jahrtausende alte Welt Assyriens und Babyloniens aus den gewaltigen Trümmerstätten Babylon, Assur und Ninive emporsteigen.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 20. Oktober.

Bürgermeister Dr. Peileri, welcher seit einigen Jahren als zweiter Bürgermeister in Waldenburg amtierte und gegenwärtig von der Militärbehörde in russisch-Polen mit einer Kommunalverwaltungsstelle betraut ist, wurde in der Sitzung der Schweidnitzer Stadtverordneten-Versammlung vom 18. Oktober zum zweiten Bürgermeister der Stadt Schweidnitz einstimmig gewählt.

Giedcrabend Elli Schöber. Das Präludium von Rachmanowoff, das Herr Königl. Musikdirektor S. Drohla heute abend als erstes seiner Solonummern darbieten wird, ist trotz der Einfachheit seines Aufbaues — auf nur drei Tönen — durch die affordliche Ausgestaltung und den Mittelsatz ein interessantes Stück. Die As-dur Etüde von Chopin ist nach Schumann mehr ein Gedicht, wie eine Etüde. Nr. 3 Wotans Abschied und Feuerzauber dürfte aus der Walküre schon bekannt sein.

Der Kaiserin, die am Montag ihr 59. Lebensjahr vollendet, flogen zu diesem Tage aus allen Teilen des Reiches die herzlichsten und ehrfurchtsvollsten Glück- und Segenswünsche zu. Die hohe Frau, die schon in den Friedensjahren unermüdet auf allen Gebieten der Wohlthätigkeit und Fürsorge tätig war, widmet sich während der harten Kriegszeit mit ihrer ganzen Kraft den charitativen Bestrebungen, weilt als Trösterin an den Betten der Verwundeten, steht allen Verletzten mit Rat und Tat zur Seite, sorgt für die Angehörigen und widmet sich mit opferfreudiger Eingabe den Hinterbliebenen Gefallener. Es gibt keine Not des Krieges, die unsere Kaiserin nicht zu lindern und zu mindern bemüht ist; unermesslicher Dank gebührt der hohen Frau für all ihr landesmütterliches Walten. Er kann nicht besser und dem fürstlichen Geburtstagskinde willkommener zum Ausdruck gelangen, als in dem zuverlässlichen Durchhalten jedes einzelnen Reichsangehörigen bis zur Stunde des Sieges. Unser Geburtstagswunsch aber sei, daß es der Kaiserin, die nun schon viermal ihren Geburtstag getrennt von den Ihren in der durch den Krieg gebotenen Stille und Zurückgezogenheit bezeugt, vergönnt sein möge, den nächsten Geburtstag im Kreise ihrer Lieben und unter dem Segenszeichen eines ehrenvollen Friedens zu feiern.

Drei Pressenotizen betreffend Höchstpreise und Bechlagnahme von Feder, Bechlagnahme und Bestandserhebung von eisernen Heizkörpern und Zentralheizungsanlagen und Höchstpreise von Großviehhäuten und Holzhausen befinden sich im Angelegenheiten der heutigen Nummer. Die Bekanntmachungen selbst liegen zur Einsichtnahme in unserm Geschäftslokale aus. Bezüglich der Bechlagnahme der Heizkörper und Zentralheizungsanlagen heißt es in § 1 der Bekanntmachung, daß von denselben alle vorhandenen und neu erzeugten, gebrauchsfähigen, nicht in Heizanlagen eingebauten guß- und schmiedeeisernen Zentral-Heiz- und Kesselkörper aller Art sowie guß- und schmiedeeisernen Kessel und Kesselglieder für Zentralheizungsanlagen betroffen werden.

Unbegründete Ablehnung Hilfsdienstpflichtiger als Ersatz Wehrpflichtiger. Bei manchen Unternehmern besteht leider noch immer — und zwar häufig aus eigenartigen Gründen — eine Abneigung gegen die Beschäftigung von Hilfsdienstpflichtigen. Solche Unternehmer handeln nicht nur gegen das vaterländische Interesse, sondern sie werden in Zukunft auch ihrem eigenen Interesse zuwiderhandeln, denn sie können nicht darauf rechnen, ihre wehrpflichtigen Arbeitskräfte dauernd zu behalten. Es ist ganz ausgeschlossen, daß selbst für kriegswichtige Betriebe künftig auch nur annähernd so viel Wehrpflichtige zurückgestellt werden können, als sie nötig zu haben glauben. Als Ersatz für Wehrpflichtige, die als so, so, av. für Feld oder Etappe naturgemäß immer dringender für die Front gebraucht werden, sollen und müssen die kriegswichtigen Betriebe sich mehr und mehr (außer mit Frauen und Nicht-Hilfsdienstpflichtigen unter 17 und über 60 Jahren) mit Hilfsdienstpflichtigen zu behelfen suchen. Sich aus deren Reihen alle einigermaßen Geeigneten herauszuheben und beizugehen anzulernen, ist im eigenen Interesse der Firmen gelegen, daher ein Gebot voraussetzender Klugheit und zugleich der Pflichterfüllung gegen das Vaterland.

Erhöhung des Zuckerpriees. Der Bundesrat hat am Mittwoch eine Verordnung über den Verkehr mit Zucker beschloffen. In dieser Verordnung ist eine Erhöhung des Rohzuckerpriees von 22 Mark auf 23 Mark für den Zentner enthalten. Diese Erhöhung ist an sich gering, aber es tritt zu ihr die Steigerung einer Reihe von Unkosten. Unter diesen Umständen wird eine Erhöhung des Priees für den Verbrauchszucker nicht zu umgehen sein. In der nächsten Woche wird der Bundesrat darüber beschließen.

Hilfsschulwesen in Schlesien. Am 17. Oktober waren es fünfundsiebenzig Jahre, daß in Breslau die erste Hilfsschule der Provinz Schlesien eröffnet wurde. Im Jahre darauf folgte Görlitz. Nun dauerte es sieben Jahre, bis in Königsbrunn eine weitere Gründung erfolgte. Pirchberg und Grünberg errichteten eine Hilfsschule im Jahre 1902. Unmittelbar vor dem Kriege bestanden Hilfsschulen in 23 schlesischen Orten mit insgesamt 2924 Kindern in 123 Klassen. Im allgemeinen sind die Hilfsschulen drei- und vierklassig. Breslau besitzt 12 Hilfsschulen, von denen 4 sechs-, 5 fünf-, und die übrigen, in der Entwicklung stehenden zwei- bis vierklassig sind. Auch Waldenburg besitzt eine Hilfsschule für schwach befähigte Kinder.

Gegen die ungeheuerliche Reiseverteilung durch die von den deutschen Eisenbahnverwaltungen eingeführten Zuschläge für D- und Gzüge hat der Panjab-Bund in einer Eingabe an die in Frage kommenden Behörden entschieden Stellung genommen. Nach seiner Auffassung bedeutet diese Maßnahme eine schwere Belastung weiter Kreise des erwerbstätigen Bürgertums, ohne doch die Sicherheit zu geben, daß die überflüssigen Reisen wirklich unterbunden würden. Wenn unsere Eisenbahnverhältnisse eine starke Einschränkung des Personenverkehrs erforderlich machten, dann sollte man doch versuchen, dies auf anderem Wege zu erreichen. In erster Linie würde dafür die Forderung der Beibringung eines Dringlichkeitsnachweises für Reisen in Betracht kommen. Auf jeden Fall müßten die notwendigen geschäftlichen Reisen, die bei den heutigen Verkehrsverhältnissen wahrlich alles andere als Vergnügungsreisen seien, von dem neuen Zuschlage freibleiben.

Programm zu dem am Sonntag den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der „Gorkauer Halle“ stattfindenden 1. Volkskonzert:

1. Blon: „Treu zur Fahne“, Marsch.
2. Vorking: Ouvertüre z. Op. „Ländchen“.
3. Kalman: Walzer a. d. Operette „Die Czardasfürstin“.
4. Grieg: 3 Stücke aus „Sigurd Forsaljar“:
 1. „In der Königshalle“.
 2. „Borghilds Traum“.
 3. „Huldigungsmarsch“.
5. Flotow: Ouvertüre z. Op. „Martha“.
6. Stein: „Serenade“ für Violine und Cello.
7. Chopin: „Etüde G-dur“.
8. „Armee-Marsch“.

Städtische Volkskonzerte. Mit dem am vorigen Sonntag stattgefundenen Promenaden-Konzert fanden die musikalischen Darbietungen unserer Bergkapelle im Sommerhalbjahr ihren Abschluß. An ihre Stelle treten nunmehr für die Wintermonate wieder die städtischen Volkskonzerte, deren erstes diesen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Saale der „Gorkauer Halle“ stattfindet. Für dasselbe hat der derzeitige Leiter des Orchesters, Herr Konzertmeister Zipsner, ein recht ansprechendes Programm zusammengestellt, das neben leichter Konversationsmusik auch klassische Werke von Vorking, Grieg, Flotow und Chopin aufweist. Wie in früheren Jahren, ist auch diesmal der Eintrittspreis so niedrig bemessen, daß auch dem weniger bemittelten Teile unserer Einwohnerschaft der Genuß eines guten Konzerts ermöglicht ist. In dieser Beziehung muß es dankbar anerkannt werden, daß die städtischen Körperschaften durch Subventionierung der Kapelle das Verständnis für gute Musik und die Liebe zur edlen Kunst zu fördern bestrebt sind. Hoffentlich finden diese wohlmeinenden Absichten in recht zahlreichem Besuch der Volkskonzerte die verbiente Würdigung, was auch im Interesse der Kapelle selbst, die in letzter Kriegszeit schwer um ihre Existenz zu kämpfen hat, nur zu begrüßen wäre. Da, wie uns mitgeteilt wird, die Sonntag-Nachmittag-Konzerte in Salzbrunn in diesem Winter ausfallen werden, so ist umsomehr anzunehmen, daß sich das Interesse der Konzertliebhaber auf die städtischen Volkskonzerte konzentrieren wird.

Kaiser-Panorama. Für die kommende Woche, mit Sonntag beginnend, wartet das Kaiser-Panorama mit einer herrlichen Landschafts-Serie auf, und zwar mit einer Reihe durch die Bayerischen Alpen, vom Allgäu zum Watzmann. Freunde der Alpenwelt, wie überhaupt alle, die für die Schönheiten der Natur empfänglich sind, seien auf diesen hervorragenden Zyklus, der großartige Landschafts- und Hochgebirgs-Szenarien aufweist, ganz besonders aufmerksam gemacht. — Die in dieser Woche ausgestellte Kriegs-Serie: „Von der Kärntner- bis zur Karntisch-Julischen Hochgebirgsfront“ schließt mit heute Sonnabend abend.

Stadtheater. Auf die Kinder-Vorstellung „Sneewittchen und die sieben Zwerge“, welche am Sonntag nachmittag wiederholt wird, weisen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders hin. — Für den Abend ist die letzte Aufführung des mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Wie feste ich meinen Mann?“ angesetzt. — „Am Bahnhofsrestaurant“, Schauspiel in vier Akten von A. Stein-Landesmann, ist von Direktor Max Pötter für Waldenburg angekauft und wird als nächste Novität in Szene gehen.

Zur Frage der Kriegsaufklärung.

Vor einigen Wochen ist für die Bezirke Stadt Waldenburg und Ober Waldenburg ein Ortsausschuß für Kriegsaufklärung gegründet worden, dessen Tätigkeit hier einer kurzen Betrachtung unterzogen werden soll. Erinnern wir uns der wundervollen Augusttage 1914, in denen sich ganz Deutschland begeistert um Thron und Altar scharte, so muß die Stimmung, wie wir sie heutigen Tages bei unsern Volksgenossen feststellen können, Beforgnis erregen. Es herrscht in weiten Kreisen eine Kriegsmüdigkeit, wie wir sie zu Beginn dieses ungeheuren Völkerringens für unmöglich gehalten hätten. Und doch sind diese beiden grundverschiedenen Stimmungen, damals und heute, so überaus erklärlich. Zu Beginn: da draußen jener herrliche Siegeszug, der uns in kurzer Zeit dank einer Kette von glänzenden Erfolgen vor die Tore der Hauptstadt unseres Erbfeindes führte. Und drinnen: begeisterte Millionen, deren Siegesbewußtsein fast täglich durch Meldungen neuer Erfolge befestigt wurde; und weiter: sehr große Vorräte an Lebens- und Genussmitteln aller Art, die uns den Krieg überhaupt nicht wirtschaftlich fühlbar machten. Kurzum, man war fest überzeugt, daß in kürzester Frist ein siegreicher Frieden erkritten sein müßte. Und heute? Da draußen an allen Fronten, außer im Nordosten, ein jähes Ringen mit dem erbitterten Feinde um jeden Fußbreit Bodens. Und daheim eine zunehmende Verknappung aller Gegenstände des täglichen Bedarfs mit dem vierten Kriegswinter vor der Tür. So eifrig sich die Geseßgebung unserer Wirtschaft angenommen hat, selbstverständlich hat sie die gleichmäßige Rationierung unserer Existenzmittel nicht in vollem Umfange erreichen können. Ueberall treiben Wucherer und Hansierer ihr Wesen. Und zu alledem hat es der Friedensapostel Wilson erreicht, daß der Zeitpunkt der Beendigung dieses Völkermordens wieder in unbestimmte Ferne gerückt ist. Dies alles frist an den Bagasten unter uns. Die Not der Zeit läßt sie deren entscheidende Bedeutung für unser Vaterland übersehen. Sie denken nur an ihren Magen und ihre Bekleidung, und vergessen darüber der Heimat.

Hier soll nun die Arbeit des Ortsausschusses für Kriegsaufklärung einsehen. Er besteht aus Männern fast aller Berufe und politischen Parteien und wird es sich angelegen sein lassen, den Gründern für das nicht wegzuleugnende Sinken der allgemeinen Stimmung nachzugehen, Wünsche und Beschwerden der breiten Massen, nicht nur über das Ernährungs- und Bekleidungsweesen, den zuständigen Behörden zu unterbreiten und, soweit sie begründet und geeignet erscheinen, offensichtliche Mißstände zu beseitigen, mit allem Nachdruck deren Abstellung betreiben. Gleichzeitig will der Ausschuß die Volksgenossen durch Wort und Schrift über die Bedeutung unserer Lage aufklären. Er will ihnen, ohne Ueberheblichkeit, an der Hand nüchternen Tatsachen klar machen, daß unsere militärische Lage so günstig ist, wie sie in diesem Kriege noch nie war, daß unsere innere Wirtschaftslage, nachdem sie sich einmal auf die Kriegslage umgestellt hat, den Krieg ebenso überdauern wird, wie unsere äußere Front. Die Ueberzeugung, daß unserm Volke, nachdem es sich jahrelang draußen und drinnen in Not und Tod so herrlich bewährt hat, die Segnungen eines günstigen Friedens erblicken werden, will der Ausschuß in weitest möglicher Weise fördern, ohne sich dabei auf unfruchtbare Debatten über Parteipolitik und Kriegsziele einzulassen. Die breiten Schichten unseres Volkes müssen wieder zu der festen Ueberzeugung kommen, daß dieser Krieg wert ist geführt zu werden. Und wenn dann einst die Friedenssonne strahlen wird, dann ist die Arbeit des Ausschusses noch nicht abgeschlossen. Dann wird er nach Kräften mit dazu beizutragen suchen, daß sich die Ueberleitung in die Friedenswirtschaft möglichst schnell vollziehen läßt. Doch heute regiert noch Mars die Stunde. Wie wir unter seiner Herrschaft draußen und drinnen stehen, das wird Herr Privatdozent Dr. Hennig aus Berlin am Sonntag den 21. d. Mts. im Saale der „Gorkauer Halle“ mit gewohnter Meisterhaft zum Verständnis bringen. (Vergl. das Inserat in der heutigen Nummer.) Die glänzende Aufnahme, die sein Vortrag am 16. v. Mts. hier bei allen Volksschichten gefunden hat, beweist uns, daß die Bestrebungen des Ortsausschusses für Kriegsaufklärung Waldenburg i. Schl.

Friedland. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Beitritt zum Waldenburger Vorortverband und der von diesem zu errichtenden Wirtschaftsgenossenschaft beschlossen. Für die Hindenburgspende wurde ein Betrag bewilligt, sodak mit dem Ergebnis der Sammlung zusammen 1500 Mk. abgeflirt werden können. Bewilligt wurden die Kosten für die Erweiterung der Büroräume im Rathaus. Beschlossen wurde, von einer Veranlagung der Offiziere und Beamten im Offiziersbrunn zur Gemeindefürsorge während ihrer militärischen Dienstleistung Abstand zu nehmen.

Ober Waldenburg Einbruch. In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober wurde bei dem hiesigen Wäckermeister Ulrich ein Einbruch verübt. Der Täter scheint durch das Schanfenster in den Boden gedrungen

zu sein. Der Täter nahm alles mit, besonders Brot, doch fehlt bis jetzt jede Spur.

Dittersbach. Hochstaplerin verhaftet. Durch die Polizei verhaftet wurde im Hotel zur Gebirgsbahn die Hochstaplerin Klara Gorka aus Gessenberg, die unter verschiedenen falschen Namen in mehreren Städten zahlreiche Betrügereien und Einbrüche verübte. Sie wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

S. Nieder Hermsdorf. Beförderung. Obersteiger Wilhelm Sächte wurde zum Bergverwalter und Betriebsführer, Steiger Willy Schor zum Obersteiger und stellvert. Betriebsführer der 3. Betriebsabteilung (Schwefel-Erzküste) des Steintohlenwerks Vereinigte Glückhills-Friedenshoffnung ernannt, nachdem beide schon seit 1. Juli probeweise diese Ämter verwalteten. Dem bisherigen Betriebsführer dieser Betriebsabteilung, Bergverwalter Viedermann, war für den am 1. Juli d. Js. in den Ruhestand versetzten Bergverwalter Hornig die Führung der 1. Betriebsabteilung (Wrangel-Erzküste) übertragen worden.

Hermsdorf. Auszeichnung. Frau Gutsbesitzer Friede Reimann in Hermsdorf erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Weißstein. Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe in der Gemeinde Weißstein beträgt insgesamt 308 690 Mk. Davan haben die angeführten Sammelstellen folgenden Anteil: 1. die Gemeindeparkasse 235 800 Mk., a) freie Stücke 5 % 234 400 Mk., b) Schuldbuch 900 Mk., 2. Spar- und Darlehnskasse 4100 Mk., 3. Evangelische Schule 24 138 Mk., a) Vollzeichnungen 13 400 Mk., b) Versicherungen 8800 Mk., c) Sparkassenbuch 1936 Mk., 4. Katholische Schule 43 154 Mk., a) Vollzeichnungen 19 600 Mk., b) Versicherungen 22 900 Mk., c) Schulzeichnungen 654 Mk.

Bad Salzbrunn. Kriegsanleihe. Die Gemeindeparkasse zeichnete für die siebente Kriegsanleihe aus eigenen Mitteln 80 000 Mk., ferner wurden bei ihr 50 000 Mk. gezeichnet.

ep. Wüstegiersdorf. Streikheizer unter Anklage. In eine unverantwortliche Lage brachten sich die Fabrikarbeiterinnen Anna Härtel und Selma Hoffmann in Dörnhan, als eine Anzahl Arbeiterinnen in der mechanischen Weberei von Glerich in Dörnhan zur Erlangung höherer Lohnforderungen die Arbeit niederlegten. Sie benahmen sich nicht allein als die Urheberinnen der Arbeits Einstellung, sondern drohten noch, den anderen Arbeiterinnen die Knochen antzwei zu schlagen, falls diese die Arbeit wieder aufnehmen

sollten. Sie hätten es nur dem Umstande, daß ihnen die Verantwortlichkeit einer Schädigung der Kriegsanleihe des deutschen Reiches nicht nachgewiesen werden konnte, zu verdanken, daß sie nicht in das Zuchthaus geschickt wurden. Entsprechend der Schärfe der von ihnen geäußerten Äußerungen wurden die Härtel zu drei Tagen, die Hoffmann zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Gräbersdorf. An Kriegsanleihe wurden hier 97 100 Mk. gezeichnet.

Provinzielles.

Breslau, 20. Oktober. Nord. — Ermittelte Diebe. In der vergangenen Nacht ist die Althägerstraße 18 im zweiten Stock wohnhafte Ständlerin Frieda Sahlenbeck durch Erwürgen getötet worden. Der Mord ist nach 1 Uhr nachts erfolgt. Der Regierungspräsident hat auf die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 1000 (tausend) Mark gesetzt. — Von den vor einigen Tagen auf dem Güterbahnhof Ost gestohlenen Zigarren im Werte von 30 000 Mark sind 43 322 Stück im Werte von 27 000 Mark ermittelt und beschlagnahmt worden. Festgenommen und dem Gericht zugeführt ist in dieser Sache ein Zigarrenfabrikant aus Groß Tschansch. Auch mußten mehrere Bahnbedienstete als in diese Sache verwickelt festgenommen werden. Eine weitere Festnahme steht bevor. 7478 Stück Zigarren sind von der entwendeten Menge bereits, und zwar vermutlich bei hiesigen Bewohnern, unter der Hand abgesetzt worden.

N. Neuzode. Kirchliche Wahlen. Zu Mitgliedern des Kirchenvorstandes wählte man Rentier Josef Gräber, Amtsgerichtsrat Kachel, Stadialtheater Kappler (Neurode), Hausbesitzer E. Singel (Kunzendorf) und Gutsbesitzer Josef Böhm (Walditz). Zu Kirchgemeindevorstellern wurden gewählt Ernst Anlauf, Karl Bergmann, Josef Wittner, Wilhelm Böhm, Paul Freyer, Adolf Göbert, Amand Göttsch, Paul Richter, Robert Scholz, Wilhelm Tschöke, August Volkmer, Albrecht Wunsch und Paul Kudras, sämtlich aus Neurode, Franz Herrmann (Kunzendorf), Franz Scholz und Hermann Kimmel (Buchau), August Epiker (Kohlsdorf).

Berschiedenes. Der Herzkonflikt, der hier zwischen Landratsamt und Ärzten ausgebrochen war, ist nach Aussprache zwischen den beteiligten Kreisen beigelegt worden. Die Ärzte werden die Milchsteuer wieder ausstellen. — Die hiesige städtische Sparkasse zeichnete für die siebente Kriegsanleihe 1 Million Mark, davon wurden von Sparern 410 000 Mark gezeichnet. In der Kreisparkasse wurden 687 000 Mark, bei der Post 38 200 Mark gezeichnet. Die katholische Volksschule ver-

mittelte gegen 8000 Mark, der Katholische Gesellenverein 1030 Mark, der Lubetungsverein 7035 Mark. — Der aus französischer Gefangenschaft entlassene Kriegsfreiwillige Josef Elted erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse. Auf der Flucht entdeckte er nach den deutschen Gräben feindliche Minen, welche nach seiner Meldung vernichtet werden konnten. Dadurch wurden viele Soldaten gerettet.

Hirschberg. Ein guter Jüngling gelang wiederum Donnerstag der hiesigen Polizei, als sie den 18jährigen Fürsorgekandidaten Hermann Lachmann von hier, welcher seiner Dienststelle entlaufen ist und sich seit Wochen umhertrieb, festnahm. Lachmann hat zahlreiche Einbrüche in Süßenbach, Rabishau und Deutmannsdorf verübt; auch ist er mit in der Herberge zur Heimat hier von „Kunden“ ausgefertigten falschen Ausweispapieren nach Bremen gereist, wo er sich mit den Papieren Lebensmittel verschaffte und an seine Mutter hierher sandte. Bei seinen Einbrüchen hat er es besonders auf Lebensmittel und Geld abgesehen; 57 Mark wurden ihm noch abgenommen. Die Mutter wird sich wegen Fährlichkeit zu verantworten haben.

Lauban. Dunkle Angelegenheit. Vor einiger Zeit wurde in der Wohnung einer hiesigen Gutsbesitzerin während ihrer Abwesenheit das Skelett eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Wohnungsinhaberin behauptet, mit dem Hund in keiner Beziehung zu stehen. Die Untersuchungskommission hat an der verrottenen Leiche keine Merkmale einer gewalttätigen Tötung feststellen können, weshalb eine Verhaftung der in Betracht der Mutterschaft stehenden Gutsbesitzerin nicht erfolgt ist.

Weißwasser O. Ein Kindesmord ist in Dautz ermittelt worden. Die Magd der Gutsbesitzerin Weichert hat ihr 14 Tage altes Kind in die Jauche grube geworfen, woselbst es ertrunken ist. Die Leiche des Kindes konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Rauschwalde. Schwere Unfall eines Radfahrers. Mit dem Rade schwer verunfallt ist Donnerstag abend gegen 8 Uhr auf der Rauschwalder Straße in der Nähe der Schöltschen Marmorwerkerei der Eisenbahnschmied Schellenberg der Betriebsstelle Schlauroth, in Goldendorf wohnhaft. Der Verunglückte trug schwere Wunden am Kopfe davon und wurde nach Herbeiführung eines Görlitzer Arztes bewußtlos in das städtische Krankenhaus nach Görlitz gebracht.

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg zu Waldenburg i. Schl.
vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu kulanvesten den Bedingungen.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Sonntag den 21. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis). In der Woche vom 21. Oktober bis 27. Oktober Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 21. Oktober, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Bittner; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor prim. Bortz; nachmittags 2 Uhr Taugottesdienst: Herr Pastor Lehmann; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Rodag.

Mittwoch den 24. Oktober, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann; abends 8 Uhr Kriegsbefehnde in der Kirche: Herr Pastor Rodag.

Hermsdorf:

Sonntag den 21. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Rodag; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodag; nachmittags 1/2 Uhr Taugottesdienst: Herr Pastor Rodag.

Donnerstag den 25. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbefehnde in der Kirche: Herr Pastor Rodag.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 21. Oktober, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann; abends 8 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Bittner.

Donnerstag den 25. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbefehnde im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 21. Oktober, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Bittner.

Mittwoch den 24. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbefehnde im Vereinsaal: Herr Pastor Lehmann.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Löpferstraße 7.
Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.
Dittersbach, Konfirmandenjaal evangel. Pfarrhaus.
Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weißstein, Gurschstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung. Jedermann ist herzlich willkommen.

Gottesdienste der hiesigen evang.-altlutherischen Kirche.
Sonntag den 21. Oktober, vormittags 1/2 Uhr Beichte; vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl; nachmittags 3 Uhr Bibelstunde in Freiburg: Herr Pastor Birmele.

Mittwoch den 24. Oktober, abends 1/2 Uhr Kriegsbefehnde in Waldenburg: Herr Pastor Birmele.

Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldenburg.
Sonntag den 21. Oktober, früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst mit Ansprache;

vormittags 1/10 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt; nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht; im Anschluss daran Versammlung der Marianischen Jungfrauenkongregation; abends 1/8 Uhr Konferenzvortrag über: „Der Dämon des Goldes“; darauf hl. Segen. — In der 8 Uhr-Messe Generalkommunion der Marianischen Jungfrauenkongregation.

Wochentags früh 1/7 und 1/8 Uhr hl. Messen. Im Oktober täglich morgens 1/7 Uhr, wenn möglich, in der Marienkirche hl. Messe und Rosenkranzgebet. Sonnabend nachmittags 5 und 7 Uhr hl. Beichte.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 21. Oktober (21. Sonntag nach Pfingsten), vormittags 1/8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; nachmittags 2 Uhr Rosenkranz.
Die hl. Messen sind an Wochentagen früh 7 Uhr.

In der Woche alle Abende um 7 Uhr Rosenkranz, darauf Beichtgelegenheit, sowie Sonnabend von 1/8 Uhr abends an.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 21. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl; vormittags 1/11 Uhr und nachmittags 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Bortz; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Jenisch.

Mittwoch den 24. Oktober, vormittags 10 Uhr Taufen.
Donnerstag den 25. Oktober Kriegsbefehnde in Althain: Herr Pastor prim. Bortz.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen.
An Wochentagen früh 7 Uhr hl. Messe.

Mittwoch und Sonnabend abends 7 Uhr Kriegsbefehnde.
Beichtgelegenheit täglich beim Gottesdienste, sowie an den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 21. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feiertag des hl. Abendmahls; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Wandel; vormittags 1/21 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag den 23. Oktober, abends 7 Uhr im „Grünen Baum“, und Mittwoch den 24. Oktober, abends 7 Uhr in der Kirche Reformationsgedenksfeiern. (Herr Pastor Schaefer: „Die Glaubensstreue der evangel. Schiefer in den Zeiten der Verfolgung“.)

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 21. Oktober (21. Sonntag nach Pfingsten), früh 6 Uhr hl. Beichte; vormittags 7 Uhr Frühmesse; vormittags 8 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Rosenkranz.
Dienstag den 23. Oktober hl. Messe in Seitendorf.

Evangelische Kirchengemeinde zu Sandberg.

Sonntag den 21. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Binger; vormittags 10 1/4 Uhr Taufen.
Mittwoch den 24. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbefehnde.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 21. Oktober (21. Sonntag nach Pfingsten), früh 1/7 Uhr hl. Beichte; vormittags 1/8 Uhr Frühmesse; vormittags 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht und hl. Segen.

Gottesdienstordnung für die evangelische Kirche in Weißstein.

Sonntag den 21. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Dietrich. Thebesius; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr Gemeinde-Abend in der „Preußischen Krone“.

Gottesdienstordnung für die katholische Pfarrkirche in Weißstein.

Sonntag den 21. Oktober (21. Sonntag nach Pfingsten, Kirchweihfest), früh 6 Uhr Beichtgelegenheit, früh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 9 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen mit To dom; mittags 1 Uhr Taufen; nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen.

Dienstag, Freitag und Sonnabend abends 7 Uhr Rosenkranzandacht und hl. Segen, darauf stets Beichtgelegenheit.

Die hl. Messe an den Wochentagen ist um 1/9 Uhr.
In dieser Woche beginnt der Beicht- und Kommunionunterricht.

Bethel-Kapelle Neu-Salzbrunn.

(Evangelische Gemeinde gläubig getaufter Christen.)
Sonntag den 7. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst; vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr Predigt.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 21. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis, Kirchweihfest), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feiertag des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Keller; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Konradshaus: Herr Pastor prim. Gembus; vormittags 8 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel; vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel.

Mittwoch den 24. Oktober, vormittags 9 Uhr Beichte und Feiertag des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; abends 8 Uhr Kriegsbefehnde in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus.

Städtischer Schlachthof. Wurstverkauf.

Montag den 22. Oktober, früh 7 Uhr, findet ein Verkauf von
Mettwurst
zum Preise von 2,80 Mk. je Pfund gegen Entnahme der Fleisch-
marken statt.
Waldenburg, den 20. Oktober 1917.
Der Magistrat.

Im Waldenburger Brauhaus (Auenstraße) werden täglich,
solange noch der Vorrat reicht,
neue saure Gurken

billig verkauft.
Waldenburg, den 17. Oktober 1917.
Der Magistrat.
J. V. Nabel.

Presse-notiz.

Mit dem 20. Oktober 1917 tritt eine neue Bekanntmachung (Nr. L. 111/7. 17. R. R. A.), betreffend Beschlagnahme, Behand-
lung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Großviehhäuten
und Kofhäuten, in Kraft, durch die die bisher geltenden Be-
stimmungen der Bekanntmachung Nr. Ch. II. 111/7. 16. R. R. A.
vom 31. Juli 1916, sowie ein Teil der Bekanntmachung Nr. L.
111/11. 16. R. R. A. vom 20. Dezember 1916 außer Kraft gesetzt werden.
Gleichzeitig wird auch eine neue Bekanntmachung (Nr. L. 700/7.
17. R. R. A.), betreffend Höchstpreise von rohen Großviehhäuten
und Kofhäuten, veröffentlicht, durch die die Bestimmungen der
Bekanntmachung Nr. Ch. II. 700/7. 17. R. R. A. vom 31. Juli
1916 erlegt werden sollen.

Beide neuen Bekanntmachungen enthalten eine große Anzahl
von Einzelbestimmungen, deren genaue Kenntnis für alle beteiligten
Klassen dringend erforderlich ist.

Ihr Wortlaut ist bei den Landratsämtern, Bürgermeister-
ämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armee-Korps.

Presse-notiz.

Am 20. Oktober 1917 ist eine neue Bekanntmachung (Nr. L.
888/7. 17. R. R. A.), betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme
von Feder, an Stelle der bisher in Geltung gewesenen Bekannt-
machungen Nr. Ch. II. 888/7. 16. R. R. A. vom 5. August 1916
und Nr. L. 888/3. 17. R. R. A. vom 1. April 1917 getreten.

Die Bekanntmachung enthält eine große Zahl wichtiger Einzel-
bestimmungen.

Ihr Wortlaut ist bei den Landratsämtern, Bürgermeister-
ämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armee-Korps.

Presse-notiz.

Am 20. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Bat. 200
8. 17. R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Brandberhebung
von eisernen Heizkörpern und Zentralheizungs-Kesseln, in Kraft getreten.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landrats-
ämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Das stellvertretende Generalkommando des VI. Armee-Korps.

VI. Armee-Korps

Stellv. General-Kommando Breslau, den 21. September 1917.
Abtl. II f 1 Nr. 445/9. 17.

Anordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungs-
stand vom 4. Juni 1851 (Gesetz-Samm. S. 451) und § 1 des Ge-
setzes betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember
1915 (RWB. S. 813) bestimmt ich:

§ 1.
Jede männliche oder weibliche Person im Alter bis zu 60
Jahren ist verpflichtet, auf Aufforderung der Ortspolizeibehörde
ihres Wohnortes oder einer Nachbargemeinde gegen den jeweils
am Orte üblichen Lohn eine ihren Kräften und Fähigkeiten ent-
sprechende Arbeit, welche zur Vermeidung von Verzögerungen bei
der Be- und Entladung von Eisenbahnwagen und zur Beschleu-
nigung des Wagenumlaufs notwendig werden sollte, soweit zu über-
nehmen, als es ohne wesentliche Schädigung ihrer eigenen Ver-
hältnisse geschehen kann.

§ 2.
Die Aufforderungen dürfen durch die Ortspolizeibehörden nur
dann ergehen, wenn die Arbeiten unbedingt erforderlich sind, um
die rechtzeitige Durchführung der in § 1 bezeichneten Arbeiten
sicherzustellen. Eine Heranziehung der Arbeitskräfte auch an
Sonn- und Feiertagen und zur Nachtzeit ist (unter derselben Vor-
aussetzung) zulässig.

§ 3.
Zeughilfe von Kreis- oder anderen beamteten Ärzten be-
freien, soweit sie die Unfähigkeit zu der aufgetragenen Arbeit be-
zeugen, von der Verpflichtung zur Arbeitshilfe.

§ 4.
Gegen die Heranziehung zur Arbeit steht die Beschwerde an den
Landrat bzw. in den kreisfreien Städten an den Regierungspräsidenten
offen. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Die Entschel-
dung des Landrats bzw. des Regierungspräsidenten ist endgültig.

§ 5.
Wer der erlassenen Aufforderung zur Arbeitshilfe ohne aus-
reichenden Grund nicht nachkommt, wird mit Gefängnis bis zu
einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft- oder
Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 6.
Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Der stellvertretende Kommandierende General.
Fhr. v. Egloffstein, General der Infanterie.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermsdorf, 19. 10. 17.	Amtsvorsteher.
Ober Waldenburg, 19. 10. 17.	Gemeindevorsteher.
Dittersbach, 19. 10. 17.	Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 19. 10. 17.	Gemeindevorsteher.
Reußendorf, den 19. 10. 17.	Amtsvorsteher.
Dittmannsdorf, 19. 10. 17.	Gemeindevorsteher.
Seitendorf, 19. 10. 17.	Gemeindevorsteher.
Althain, 19. 10. 17.	Gemeindevorsteher.
Reuhain, 19. 10. 17.	Gemeindevorsteher.
Langwaltersdorf, 19. 10. 17.	Gemeindevorsteher.
Behmwasser, 19. 10. 17.	Gemeindevorsteher.

Schon seit Jahren ist im Gauverband des Evangelischen Bundes der
Gedanke der

Errichtung eines evangelischen Waisenhauses im Kreise Waldenburg

aufgetaucht. Ein Grundstock für dieses Unternehmen ist bereits vorhanden.
Das Jubiläumsjahr 1917 sollte ursprünglich den Gedanken in die Tat umsetzen.
Da kam der Weltkrieg und lenkte die Blicke auf andere Ziele und legte in unsere
Hände andere Aufgaben. Aber nun, wo das Jubiläumsjahr im Kriegsverlauf
gekommen ist, möchten wir den Gedanken wieder aufnehmen, gerade auch im
Hinblick auf die vielen Kinder, die der Krieg zu Waisen gemacht hat und noch
machen wird. Wir wenden uns an alle evangelischen Glaubensgenossen in
allen Orten unseres Kreises, an die Kreisbehörde, die Magistrate und Gemein-
deverwaltungen, an die Grundbesitzer und Fabrikbesitzer, an die Hüttenwerke
und sonstigen Industrieunternehmen, an die Gemeindefürsorge, Vereine
und Privatpersonen mit der herzlichsten Bitte: Tragen Sie Ihre großen und
kleinen Gaben zu diesem Werke zusammen, damit — wenn auch nicht in diesem
Jahre, so doch bald nach Friedensschluss das Werk in Angriff genommen werden
kann. Wenn in Gleichzeit vor kurzer Zeit zu dem gleichen Zweck 600 000 Mark
zusammengelernt sind, so können wir von der Opferwilligkeit unserer evan-
gelischen Kreisbewohner erhoffen, daß nicht nur die Mittel zu einem Grund-
stückwerb und Hausbau, sondern auch zur unentgeltlichen Aufnahme einer
größeren Zahl von Kindern aufgebracht werden.

Sollte aber wider Erwarten mit dem Ertrag der Sammlung nichts
Eigenes geschaffen werden können, würden doch alle uns anvertrauten Mittel
für evangelische Waisenspflege Verwendung finden, indem wir mit schon bestehen-
den Anstalten Beiträge schließen und freistellen dabeilich errichten würden.

Die katholische Kinderheim besitzt seit Jahrzehnten das große, mit
reichen Mitteln ausgestattete Waisenhaus in Nieder Hermsdorf, der evangelischen
Mehrheit steht nichts Ähnliches zu Gebote.

Es ist eine große, sehr große Aufgabe, die wir uns gestellt haben, aber
für einen Kreis, der so volkreich und so wohlhabend ist, ist es keine Unmöglichkeit.
Ein Lutherdenkmal soll es werden, würdig des Mannes, nach dem
wir uns mit Stolz nennen.

Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens
Genossen. Gal. 6, 10.

Halte dich gegen die Waisen wie ein Vater. Sir. 4, 10.

Der Ehrenausschuss für Errichtung eines evang. Waisenhauses im Kreise Waldenburg.

Ehrenvorsitzender: So. Durchlaucht der Fürst von Pless.

Bauer, Fabrikdirektor; Biehler, Superintendent; Dr. Birkholz, Sanitätsrat;
Blümel, Gasthofbesitzer; Frau Erna Böhm; Böhm, Rittmeister d. L., Rittergutsbe-
sitzer; Bora, Pastor prim.; Braunschweig, Lehrer; Brühl-Schreiner, Amts- und Ge-
meindevorsteher a. D.; Buergel, Gemeindevorsteher; Buergel, Lehrer; Büttner, Pastor;
von Czetztritz, Rittergutsbesitzer; Distorich-Theobaldus, Pastor prim.; Dimtor, Fabrik-
besitzer; Drowitz, Apothekenbesitzer; Frau Eltriede Dünnebier; Eckert, General-
direktor; Frau Gertrud Eppen, Vorsitzende der Ortsgruppe Waldenburg des
Kinderhilfsvereins und des Vereins „Kinderhort“; Dr. Erdmann, Erster Bürger-
meister; Franke, Lehrer; Frau Marie Friederici; Dr. Friedrichs, Gymnasial-
direktor; Friese, Berginspektor; Frau Ida Fröhlich, Vorsitzende der Evange-
lischen Frauenhilfe Waldenburg; Albert Fröhlich, Rittmeister d. L.; Frau
Martha Gabriel; Gembus, Pastor prim.; Dr. Giesemann, Syndikusdirektor;
von Götz, Landrat; Dr. Grabowski, Kofereinspektor; Graßme, Kantor;
Hahn, Geh. Justizrat; Hilgenfeld, Realschuldirektor; Hintze, Amtsvorsteher;
Hörtzsch, Bürgermeister; Hofmann, Fabrikbesitzer; Holland, Direktor; Hüto-
mann, Kreisadjunktinspektor; Regierungsrat Koindorf, Fürstl. Preussischer General-
direktor; Koleh, Rektor; Kollert, Bankdirektor; Klinner, Bürgermeister; Kobsch,
feldt, Rektor; Krause, Rektor; Krause, Gutsbesitzer; Kummer, Amtsvorsteher;
Lehmann, Pastor; Laks, Justizrat; Mahlor, Erster Geschäftsführer; Frau Minna
Marx, Vorsitzende der Evangelischen Frauenhilfe Hermsdorf; Meidel, Rektor;
Metzner, Lehrer; Müller, Bergwerksdirektor; Mose, Rentant; Müldau, Malerei-
leiter; Müller, Bergwerksdirektor; Dr. Müller, Sanitätsrat; Mündel, Pastor; Nikolaus,
Obersteiger; Ossig, Postdirektor; Paesler, Bergwerksdirektor; Polkner, Rentier;
Poliecke, Bürgermeister; Reimann, Rentier; Richter, Stadtrat; Riedel, Bürger-
meister; Riedel, Direktor; Dr. Ritter, Fürstlicher Brunnenarzt; Rodatz, Pastor;
Rossak, Lehrer; Schade, Ingenieur; Scholz, Oberingenieur; Seidel, Gemein-
devorsteher; Simonson, Kaiserlicher Bankvorstand; Steinkamp, Bankdirektor; Stephan,
Fabrikbesitzer; Stephan, Gutsbesitzer; Frau Johanna Sprotte; Strauch, Schicht-
meister; Thiel, Procurist; Thiemann, Gemeindevorsteher; Frau Elisabeth Tielsch;
Egmont von Tielsch, Reußendorf; Tittler, Generaldirektor; Tschache, Lehrer;
Ulke, Procurist; Viol, Bürgermeister; Der Vorstand der Kreissynode Waldenburg;
Wähler, Postmeister; Ernst Websky, Fabrikbesitzer; Hauptmann d. V.; Gottfried
Websky, Rittmeister d. L.; Wehrhain, Fabrikbesitzer; Wierscher, Gemeindevorsteher.

Weiterer Arbeitsausschuss:

Braschke, Hauptlehrer, Vorsitzender des Evang. Bundes Blumenau; Endemann,
Bibliothekar, Vorsitzender des Evang. Bundes Salzbrunn; Franzel, Rektor, Vor-
sitzender des Evang. Bundes Wüstegiersdorf; Gaupp, Pastor, Vorsitzender des Evang.
Bundes Weigheln; Hornig, Berginspektor a. D.; Jentsch, Pastor, Vorsitzender des
Evang. Bundes Dittersbach; Lange, Rektor, Vorsitzender des Evang. Bundes Wüste-
waltersdorf; Lilge, Lehrer, Vorsitzender des Evang. Bundes Hermsdorf; Marx,
Gutsbesitzer; Paetzold, Pastor prim., Vorsitzender des Evang. Bundes Gottesberg;
Schaefler, Pastor, Vorsitzender des Evang. Bundes Altwasser; Dr. Schrader, Regie-
rungsbaumeister; Schwidtal, Fabrikdirektor; Wintzer, Pastor, Vorsitzender des
Evang. Bundes Sandberg.

Engerer Arbeitsausschuss:

Robert Fabig, Kaufmann; Horter, Pastor prim.; Link, Professor, Vorsitzender d. Evang.
Bundes Waldenburg; Schwork, Verwaltungsdirektor; Spohn, Vorstehervereinsdirektor.

Zahlungen für vorgenannten Zweck nehmen in Waldenburg die Communal-
ständische Bank, die Deutsche Bank, das Bankhaus Eichhorn & Co., die
Reichsbank, der Vorschussverein, sowie sämtliche Mitglieder der beiden
Arbeitsausschüsse entgegen.

Städtische Sparkasse in Waldenburg in Schlef. (Rathaus, Erdgesch.)

Reichsbankgironkonto. Postcheckkonto Breslau Nr. 5855.
Spareinlagen 18 1/2 Millionen Mark. Sicherheitsvermögen über
1 Million Mark. Mehr als 42 000 Sparbücher.

Annahme von Spareinlagen gegen sofort beginnende tägliche
Verzinsung zu 3 1/2 und 4 Prozent. Kostenlose Einziehung
von auswärts gemachten Spareinlagen.

Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wert-
sachen und Papieren in der städtischen gegen Feuer und
Diebstahl geschützten Sicherheitskammer unter eigenem
Verschluß der Mieter.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung
und Verwaltung.

Annahme von Gehältern, Mieten, Hypothekenzinsen usw. im
Ueberweisungswege.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer
Wertpapiere und Hypotheken auf Schuldschein, Wechsel
und in laufender Rechnung.

Scheck-, Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr.

Wer sich bei der von der Sparkasse verwalteten städtischen Orts-
gironkassen ein Girokonto oder Depositionskonto
errichten oder über sein Sparguthaben den
Scheck- und Ueberweisungsverkehr
eröffnen läßt, fördert den bargeldlosen Verkehr.

Nieder Hermsdorf. Winterkartoffeln.

Die Haushaltungsvorstände der Altwasser, Unteren Haupt-,
Hütte West-, Mittel- und Oststraße, sowie des Ortsteils Dönd,
welche sich noch nicht im Besitz von Anweisungen auf Winter-
kartoffeln befinden, wollen sich mit den Kartoffelarten

Montag den 22. Oktober 1917, nachm. von 2-5 Uhr,
oder Dienstag den 23. Oktober 1917, vorm. von 8-11 Uhr,
im hiesigen Lebensmittelamt einfinden.

Die Wochenmenge an Kartoffeln vom 22.-28. Oktober 1917
ist vorher auf die Karte zu entnehmen.

Nieder Hermsdorf, 20. 10. 17. Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf.

Zur Entgegennahme von Liebesgaben für unsere im
Felde stehenden Truppen ist nach wie vor das hiesige Einwohner-
Meldeamt bereit und bitte ich um gefl. Ueberweisung von solchen.
Nieder Hermsdorf, 12. 10. 17. Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf. Pflichtfeuerwehr.

Montag den 22. Oktober 1917, nachmittags 6 Uhr, findet auf
dem Übungsplatz beim Feuerwehr-Depot (Mitteldorf) eine
Übung der Reserve-Kolonnen Nr. 10 statt, zu welcher sich sämtliche
Angehörige dieser Kolonne, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte,
pünktlich einzufinden haben.

Fernbleiben von der Übung ist zur Vermeidung der Be-
strafung binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten zu entschuldi-
gen; es ist auch zulässig, schon vor dem Übungstermin Be-
freiung von der Übung nachzusuchen, wenn dazu ein aus-
reichender Grund vorliegt.

Nieder Hermsdorf, 11. 10. 17. Gemeindevorsteher.

Dittmannsdorf.

Der Jagdpachtverteilungsplan für die gemeinschaftlichen Jagd-
bezirke Nr. 1 und 2 der Gemeinde-Feldmark Dittmannsdorf liegt
im Gemeindebüro zu Dittmannsdorf 2 Wochen lang,
vom 22. Oktober bis 3. November 1917,
zur Einsicht der Jagdgenossen aus.

Der Verteilungsplan enthält ferner die Berechnung sämtlicher
Einnahmen aus der Jagdnutzung und die der Jagdgenossenschaft
zur Last fallenden Ausgaben.

Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen nach Be-
endigung der Auslegung Einspruch bei dem unterzeichneten Jagd-
vorsteher zulässig.

Gegen den Bescheid desselben findet innerhalb 2 Wochen die
Klage beim Kreisaußschuß zu Waldenburg statt.

Dittmannsdorf, 17. 10. 17. Der Jagdvorsteher.

Das Gold reißt dem Vaterlande opfern!

Nur dann wird die ansehnliche Stärkung des Gold-
schatzes der Reichsbank erreicht. Darum:

Alles verfügbare Gold den Goldankaufstellen!

Da ich meinen Fleischereibetrieb am 1. No-
vember 1917 wieder eröffne, nehme ich

Eintragungen in die Kundenliste

vom 20. d. Mts. an in meiner Wohnung entgegen.

Karl Büttner, Fleischermeister,

Altwasser.

Festordnung für die Reformations - Jubelfeier der evangelischen Kirchengemeinde Waldenburg.

Dienstag den 30. Oktober, 7 Uhr: Küstgottesdienst, Beichte u. heil. Abendmahl.
Predigt: Herr Pastor Lehmann.

Mittwoch den 31. Oktober, 9 Uhr: Festgottesdienst, Beichte u. heil. Abendmahl.
Predigt: Herr Pastor prim. Horte r.

1/2 12 Uhr: Allgemeine Schulfeier.

Festansprache: Herr Pastor Büttner.

Vorher gemeinsamer Festzug der Schuljugend durch
die Stadt.

4 Uhr: Pflanzen einer Luther- und Melancthon-
Linde auf dem Kirchplatz.

Festansprache: Herr Verwaltungsdirektor Schwert.

8 Uhr: Kirchenkonzert. (Näh. in besond. Anzeige.)

Sonntag den 4. November, 8 Uhr: Festabend im Evangelischen Vereinshaus.
Festrede: Herr Professor Pilug. Musikalische Darbietun-
gen und lebende Bilder unter Leitung von Herrn
Lehrer Wagner.

Die Herren Hausbesitzer werden gebeten, an dem Hauptfesttage ihre
Häuser zu flaggen.

Alle Gemeindeglieder sind zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Der Reformations-Festauschuss:

Büttner, Pastor, Vorl. des Ev. Männer- und Jünglingsvereins. Dr. Erdmann, Exter
Bürgermeister. Robert Fabig, Kaufmann. Friedrich, Stadtrat. Dr. Friedrichs,
Gymnasialdirektor. Dr. Giesemann, Lyzealdirektor. Fräulein Grégoire, Vorsteherin
der Gewerbeschule. Günther, Amtsvorsteher. Fräulein Heimann, Vorsitzende des
Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenvereins. Hilgenfeld, Realschuldirektor. Horte r,
Pastor prim. Kämmler, Bergbauer. Kell, Kaufmann. Regierungsrat Keindorf,
Fürstl. Plebischer Generaldirektor. Kelech, Rektor. Assistent Kerber, stellvertretender
Organist. Klopstoch, Rechnungsrat. Kobsch, stellvert. Rektor. Krause, Rektor.
Lehmann, Pastor, stellvert. Leiter des christl. Vereins junger Männer. Frau Pastor
Lehmann, Vorsitzende des Evangelischen Frauenvereins Neustadt und des Evangelischen
Jungfrauenvereins Waldenburg. Frau Bergwerksdirektor Liebeneiner, stellvert.
Vorsitzende der Evangelischen Frauenhilfe Waldenburg. Link, Professor, Vorsitzender
des Evangelischen Bundes. Nitsche, Rentier. Puhle, Leiter des Bienen Kreuzes und
der Kirchl. Gemeinschaft. Schwert, Verwaltungsdirektor. Schwidtal, Fabrikdirektor.
Seidel, Lehrer. Schwester Luise Stephan, Vorsitzende des Evangelischen Jungfrauen-
vereins Ober Waldenburg. Thiem, Grubenschmied. Vollberg, Stadtrat. Frau
Fabrikbesitzer Wähler, Vorsitzende der Evangelischen Frauenhilfe Ober Waldenburg.
Wagner, Lehrer.

Christliche Versammlungen

Waldenburg Neustadt,
Hermannstraße Nr. 23 part.,
Eingang Gneisenaustraße.

Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Bibel-
besprechungs-; 11 Uhr: Sonn-
tagsschule; abends 8 Uhr:
Predigt. Prediger Bach.

Montag, abends 8 Uhr: Frauen-
stunde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.
Jedermann ist herzlich wil-
kommen.

Neu-apostolische Gemeinde,
Auenstraße 23, part.

Gottesdienst: Sonntag nachmit-
tag 3 1/2 Uhr.
Freunde sind herzlich eingeladen.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 23. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr, sollen in
Steinau (Versammlung auf dem
Grundstück Nr. 28):

5 Kaninchen
gegen Barzahlung versteigert
werden.

Busch, Gerichtsvollzieher
in Waldenburg.

Hausverkauf.

Am 15. November, vormittags
10 Uhr, kommt das Carl
Schneider'sche Hausgrund-
stück in Weißstein, Hauptstraße
Nr. 96, vor dem königlichen
Amtsgericht Waldenburg zur
Zwangsversteigerung.

Kauflustige, welche über ein
kleines Kapital verfügen, haben
Gelegenheit, unter leichten Be-
dingungen ein gut verzinsliches
Grundstück zu erwerben.

Hämorrhoiden

heilt
„Hämorrhoid“ Brosch. grat.
Centralapotheke Heinr. Gebert
Breslau, Schweidn. Str. 43.

Abkehrscheine

sind zu haben in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Gedenkfeyer der Reformation

Ausstellung

von Schriften, Büchern, Bildern

darunter

Erst-Drucke der Reformationszeit

aus dem Besitze des

Waldenburger Gewerbe- u. Volksbildungs-Vereins.

Besonderheit: Billige Schriften zur Massenverbreitung.

Bis Ende Oktober Besichtigung ohne Kaufzwang.

Eintritt frei! Im Oberlichtraum von Eintritt frei!

E. Meltzer's Buchhandlung, Ring 14.

Im November d. J. erscheint:

Bd. 7 der „Musikalisch-Edelsteine“.

Bestellungen erbitten schon jetzt.

Herm. Reuschel's Musikalienhdlg.,
am Sonnenplatz.

Wichtig!!!

Dieses Jahr wird es kaum noch
Glücks-Perücken für die Puppen
geben. Deshalb empfiehlt es sich
mehr als je, Haar-Perücken
anfertigen zu lassen. Vorbestel-
lungen nehme schon jetzt gern ent-
gegen, da Weihnachten, wie bekannt,
bedeutender Andrang herrscht.
Alle Puppen-Erzeugnisse habe noch
vollzählig am Lager.

Helene Bruske,
Puppenklinik und Haararbeiten-Werkstatt,
Töpferstr. 26 L.



Vorbildlich zur Einschränkung des Reiseverkehrs.

W.B. Berlin, 19. Oktober. Ein vorbildlicher Vorschlag zur Einschränkung des Reiseverkehrs. Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins hat in seiner Sitzung vom 16. Oktober d. J. im Hinblick auf die notwendige Einschränkung des Eisenbahnverkehrs den bedeutungsvollen Entschluß gefaßt, die für den November d. J. hier in Berlin in Aussicht genommene Mitglieder- und Delegierten-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins, Hauptvereins, an der regelmäßig weit über 1000 Vereinsmitglieder aus allen Teilen des Reiches teilzunehmen pflegen, abzulagen und diese Versammlung auf das nächste Frühjahr zu verschieben.

Es ist das erstemal in den 51 Jahren des Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins, daß eine solche Maßnahme getroffen werden mußte. Dem Verein erschien es aber als selbstverständliche vaterländische Pflicht, die Forderung der Stunde unbedingt vor das eigene Vereinsinteresse zu stellen.

Die Schuldenlast Rußlands an Amerika 325 Millionen Dollars.

W.B. Rotterdam, 19. Oktober. Die „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ erfährt, hat Amerika Rußland neuerdings 50 Millionen Dollar geliehen, womit die Gesamtsumme der Rußland geliehenen Gelder auf 325 Millionen Dollars gestiegen ist.

Rußlands Regierung verläßt Petersburg.

W.B. Petersburg, 19. Oktober. (Reuter.) Angesichts der neuen Lage ergreift die Regierung Maßregeln zur baldigen Räumung der Hauptstadt.

Stadttheater in Waldenburg.

„Wie fessele ich meinen Mann“. Unter dem ähnlich geachteten Titel „Wie man Männer fesselt“ kenne ich ein Vaudeville von Mars und Pennequin (Musik von B. Roger), und ich beschränkte, unter dem am Donnerstag hier zum erstenmal aufgeführten Schwank einen verkappten Franzosen wiederzufinden. Erfreulicherweise konnte ich aber konstatieren, daß das Hans Sturm'sche „fröhliche eheliche Kampfspiel“ mit dem Pariser Sumpfstück weder identisch ist, noch mit ihm etwas gemein hat. Es gehört zu jenen modernen neuen Schwänken, die mal etwas anderes als den alten Ehe-seitenpringer bringen und bei guter Situationskomik durchsichtig in der Handlung bleiben. Nach dem Rezept einer Frau Baronin, die nebenbei gesagt weder Frau noch Baronin ist, wollen drei ihrer bürgerlichen Evas-schwwestern ihren Männern das Kneipensitzen gründlich abgewöhnen, indem sie deren Eifersucht zu wecken suchen. Das soll dadurch geschehen, daß jede von ihnen einen Scheinangriff auf den ihr durch eine regelrechte Knochellei zugebachten Glander ausübt. Die drei Biersumpfpane erraten den Trick und gehen auf ihn ein. Ein Gasthaus in der sächsischen Schweiz wird das Ziel der drei ausgewechselten Paare und zugleich der Schauplatz harmonischen Wiederfindens. Es gibt in dem Schwank viel zu lachen, besonders im zweiten Akt, der voll der drolligsten Einfälle ist.

Die drei Ehepaare hatten in Max Pötter und Edith Raven-Ernst, Fritz Junker und Friedl Gera, Hans Milde und Margot Menzel bis auf letztere recht gewandte und markante Vertreter. Was Hans Milde in seinem föhlich wiedergegebenen Biederul im Wortverbreiten leistete, brachte Margot Menzel bei völliger Mächtigkeit fertig. Elisabeth Kahle war eine recht passable

Baronin“. Das volle Haus schwebte in heiterster Laune.

Für Freitag abend war der hier schon bekannte Schwank von Eugen Burg und Louis Kaufstein, „Derrschastlicher Diener gesucht“, angelegt. Auch dieses Schwanks größter Vorzug ist, daß er ohne Entgleisung in Geschmacklosigkeiten und Frivolitäten viel des Heiteren und Komischen bringt. In der Titelrolle war Hans Milde Gelegenheit gegeben, seinen vielseitigen Humor in reicher Auflage an den Mann zu bringen. Edith Raven-Ernst gab die überprudelnde Ilse mit ausgezeichnetem Temperament. Als liebegirrende Dienstmagd wegte Margot Menzel die Scharte vom Tage vorher wieder aus. Das Haus war schwach besucht.

Wettervorausage für den 21. Oktober:
Teils heiter, teils neblig, strichweise Nachtfrost.

Eichhorn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.
Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittlung des An- und Verkaufs von
Kriegsanleihe
und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigt
Uebnahme von Vermögensverwaltungen,
insbesondere v. solchen Personen, die infolge d. Krieges
verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen.
Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erb-
schaftsforderungen und Uebnahme des Amtes
als Testamentsvollstrecker.
Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Freitag früh 6 Uhr verschied sanft nach schweren
Leiden meine liebe Gattin, unsere Liebe, gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter

Ernestine Ansorge, geb. Jung,

im Alter von 61 Jahren 6 Monaten.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Robert Ansorge, nebst Kindern.

Neu Craußendorf, den 20. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet Montag den 22. Oktober,
nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag,
12 1/4 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Kranken-
lager unsere Freundin und Mitarbeiterin

Fräulein

Emma Günther,

im Alter von 34 1/2 Jahren.

Ein stetes Gedenken werden ihr bewahren

Ihre Freundinnen und Mitarbeiterinnen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
2 Uhr vom Trauerhause, Ober Waldenburg, Chaussee-
strasse 17, aus statt.

Nach Gottes unerforsch-
lichem Ratsochluß verschied
nach langen, mit großer Ge-
duld ertragenen Leiden am
19. d. Mts., abends 10 Uhr,
unsere liebe Tochter und
Schwester, die Jungfrau

Elfriede Bauch,

im Alter von 28 1/2 Jahren.

Um stilles Beileid bitten
Hinterbliebenen Hinterbliebenen
Dittersbach.

Beerdigung: Montag den
22. d., nachm. 3 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Schweidnitzor
Straße 38, aus.

Verein schlesischer Gastwirte zu Waldenburg.

Unser wertes Mitglied

Herr Gasthofbesitzer

August Fischer

zu Dittersbach

ist am Freitag den 19. Oktober verschieden.

Sein dem Verein jederzeit entgegengebrachtes
reges Interesse sichert ihm bei uns ein ehrendes
Andenken.

Beerdigung: Dienstag den 23. Oktober, nach-
mittags 3 Uhr.

Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung
an derselben ersucht.

Der Vorstand.

Turnverein „Germania“ D. T. E. V.

Unser langjähriger Vereinswirt,
Hötelbesitzer

Herr August Fischer,

ist heute mittag gestorben.

Als in schwerer Zeit dem Verein kein Saal zur
Verfügung stand, war er es, der unsern Mitgliedern
die Räume seines Betriebes zur Verfügung stellte, so
daß wir wieder ein Heim hatten.

Soweit es in seinen Kräften stand, hat er die
Interessen des Vereins vertreten.

Wir werden ihm ein stetes Andenken bewahren.

Dittersbach, den 19. Oktober 1917.

Der Vorstand.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 3 Uhr. An-
treten 2 1/2 Uhr „Sonabend's Casino“.

Fahrräder

ohne Bereihung, wenn auch repa-
raturbedürftig, kauft
Ferdinand Kaizler, Auenstr. 4.

Ein Pferd,

10 jährige, schwarzbraune Stute,
steht zum Verkauf bei
Hofmann, Gausbrück.

Stenographie „Stolze-Schrey“, Waldenburg.

Anfänger - Kurse für Erwachsene und Schüler

Dienstag den 23. Oktober er.,
abends 7 1/2 Uhr, in der stau-
männischen Handelsschule an der
Bäderstraße.

Anmeldungen an Buchhalter
Artelt, Ritterstraße 6, und am
Kurinsbegeh.

Montag d. 12. Nov. beginn. neue A. Unterrichts-Vehurise für Guts-Sekretärinnen.

Gebiegene, sachmänn. Ausbildg.,
Penkion i. d. Aufsicht, möß. Preise.
Zehn. Feiernz. Prospekt gratis.
Landwirtsch. Lehr-Anstalt
von Robert Schulz, Bücherrevisor,
Gerödorf a. D. (Kr. Bunzlau).

Eine Blumen-Treppe

zu kaufen gesucht bei
E. Matsche, Töpferstr. 7.

Danksagung (statt Karten).

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme an dem
uns durch den Verlust unseres unvergßlichen Sohnes, Bruders,
Enkelsohnes und Neffen

Fritz Grun

betroffenen schweren Geschick sprechen wir im Namen aller
Hinterbliebenen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Nieder Hermsdorf, den 20. Oktober 1917.

Bergwerkssekretär Hermann Grun und Frau.

Die erkannte Verion, welche
am Freitag abend den Hand-
leiterwagen vor meiner Tür weg-
gefahren hat, wird um baldige
Rückgabe desselben erucht, an-
dernfalls Anzeige erstattet wird.
H. Joeksch, Hochwaldstraße 2.

Mittelgroße Kisten

taufen
Gustav Seellger,
G. m. b. H.

Liefer- und Fichten - Stubben

zum Ausroden
sofort zu vergeben.
Wagner, Dittmannsdorf,
Postagentur.

Oberbrucher Gänsefedern und
Daunen liefert preiswert an
Private. Preisliste gratis. Rudolf
Glösel, Neutrobbin 34, Oderbruch

Wir haben
Mk. 7000,
Mk. 9000,
Mk. 15-18000

zur ersten Stelle, möglichst auf
Landwirtschaft sofort oder später
zu vergeben, und suchen

Mk. 50-60000

eriklassige Hypothek zu erster
Stelle zum 1. April 1918.

Bankhaus Eichhorn & Co.
Filiale Waldenburg in Schl.,
Freiburger Straße 23.

Klischees,

welche uns zur Inserion zugesandt
wurden, bitten wir nach Ablauf der
Inserate gefälligst abholen zu lassen,
da wir für die Aufbewahrung der-
selben keine Garantie übernehmen.
Erped. d. Waldens. Wochenbl.

Telephon 423. **Waldenburger Berg- und**
Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.
 Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken
 usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen
 Musikalien-Handlung **Herm. Zipsner,**
Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).
 Telephon 423. Telephon 423.

Zur Beaufsichtigung von
Wollenschneid- und Spinnmaschinen
 werden
2 geeign. Leute, mögl. Schlosser,
als Meister
 gesucht. Angebote mit Angabe der Ansprüche an
Berlin-Neuroder Kunstanstalten Akt.-Ges.,
Neurode.

Es ist wieder ein Trans-
 port starker
Arbeits-u. Wagenpferde
 eingetroffen, darunter 2 seltene
 Blauschimmel (Klassewagen-
 pferde, sehr schnell im Wagen),
 desgl. auch ein Paar Fuchse, ca.
 1.70 m groß, flotte Gänger; dann
 ist auch ein erstkl. Paar Neu-
 silber-Antschengeschirrzeng, kom-
 plett, und ein Kadriolett-Gielen-
 zeng dafelbst zu haben.
Viktor Piatkowski,
 Canth, Bez. Breslau. Tel. 141.
 Vormittags anzutreffen.

2 starke, ganz neue
Ringschiff-
Nähmaschinen
 (neuestes System) zur Herren-
 schneiderei bald zu verkaufen.

Alle Maschinen
nehme in Zahlung
Richard Matasche,
Waldenburg, Töpferstr. 7.

Einzelne ruhige Person sucht
 1. Nov. 1917 passende Stube
 zu beziehen. Angeb. u. „Stube“
 a. d. Exped. d. Bl.

2 Zimmer, Küche
und Entree
 (elektr. Licht und Gas) per
 1. Januar 1918 zu vermieten.
Ernst Schubert.

Kleine Stube bald od. später zu
 beziehen **Cochiusstraße 6.**

Möbl. Zimmer bald zu verm.
Freiburger Str. 15, III, 1.

Möbliertes Zimmer an Dame
 oder Herrn zu vermieten.
 Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer zu ver-
 mieten, event. Dame zum
 Mitbewohnen gesucht. Wo? sagt
 die Expedition dieses Blattes.

Kleine Stube Januar 3. bez.
Ob. Waldenburg, Mittelstr. 3.

Besseres Logis f. Herren Ober
Waldenburg, Chausseestr. 8a.

Ein Hausdiener
 für Hotel und Ausspannung so-
 fort gesucht.
P. Wenzel, Goldene Sonne.

Eine Wickelmauerin
 kann sich sofort melden bei
H. Bienert, Zigarrenfabrikant,
Gottesberger Straße 24.

Junges Dienstmädchen
 gesucht **Fürstentener Straße 18,**
 1 Treppe links.

Telephon 423. **Waldenburger Berg- und**
Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.
 Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken
 usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen
 Musikalien-Handlung **Herm. Zipsner,**
Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).
 Telephon 423. Telephon 423.

Zur Beaufsichtigung von
Wollenschneid- und Spinnmaschinen
 werden
2 geeign. Leute, mögl. Schlosser,
als Meister
 gesucht. Angebote mit Angabe der Ansprüche an
Berlin-Neuroder Kunstanstalten Akt.-Ges.,
Neurode.

Orient-
Theater
Freiburgerstraße 15
4 Tage!
 Von Freitag bis Montag:
Großer Schlager!
Riesen-Programm!
 Die berühmte Künstlerin

Henny Porten
 in ihrem
 reizenden Lustspiel:
Die Prinzessin
von Neudalien.
 4 Abteilungen.
Vornehmes Spiel!!!
 Herrliche Ausstattung!
 Klare, wundervolle Bilder!
 Außerdem:
 Das Riesen-Kriminaldrama
 in 5 Akten:

Der Fall Grehn
 von
William Kahn.
 Spannend von Anfang bis
 Schluß.
 Sowie Beiprogramm.
 Anfang Wochentags 6 Uhr,
 Sonntags 4 Uhr.

Gorkauer Bierhalle.
 Sonntag den 21. d. M.:
I. städt. Volks-Konzert
 von der
Waldenburger Berg- und
Fürstl. Plessischen Kurkapelle
 Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.

Stadttheater Waldenburg.
 Sonntag den 12. Oktober,
 nachmittags 3 Uhr
 Kinder-Vorstellung!
 Kleine Preise! Kleine Preise!

Sneewittchen
 und die 7 Zwerge.
 Zaubermärchen in 5 Bildern von
 C. A. Görner.
 Abends 1/8 Uhr:
 Zum bestimmt letzten Mal!
 Kolossaler Lacherfolg!
Wie fess'le ich meinen Mann.
 Ein fröhliches, ehrliches Kampf-
 spiel in 3 Akten von Hans Sturm.
 *Schauspiel-Novität:
Im Bahnhöfchenhaus.

UC
Schiffspiele
Täglich!
Der große Erfolg!
Ein Meisterwerk!

Der Brief
einer Toten.
 Großes ergreifendes Drama
 in 5 Akten.

In den Hauptrollen:
Franz Höbling,
Magda Sonja,
 vom I. I. Hofburgtheater
 in Wien.
 Gewaltige Handlung!
 Märchenhaft
 schöne Ausstattung!
 Herrl. Naturaufnahmen
 aus der Steiermark!
 Und das außerleiene
Beiprogramm
 Anfang Wochentags 6 Uhr,
 Sonntags 4 Uhr.

APOLLO-
Theater
Oberwaldenburg
 (Zur Plümpe)

Nur 5 Tage!
 Von Freitag den 19. Okt.
 bis Dienstag den 23. Okt.:
 Fortsetzung von
Das geheimnisvolle
Telephon:
Zur Strecke
gebracht.

Ein rätselhaftes Aben-
 teuer von
Harry Piel.
 Detektivfilm
 in 6 Akten.
 Verfolgungen per Auto,
 Rad, Dampfer u. Jagd
 über Dächer.
 Spannend von Anfang
 bis Ende.

Ferner:
Der
Dorftrottel.
 Lustspiel in 2 Akten.
„Goldener Becher“
 Ober Waldenburg.
 Jeden Sonntag im Saale:
Musikal. Unterhaltung.
 Anfang 4 Uhr. G. Hüppauf.

Restaurant „Stadtpark“
 empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll **Müller.**
Ortsgruppe Wüstegiersdorf
 des schlesischen Provinzial-Vereins zur Bekämpfung
 der Tuberkulose.
 Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke jeden Mittwoch
 nachmittags 2-3 Uhr im Karolinenhosp., Wüstegiersdorf.
 —————
 Kostenlose Untersuchung und Beratung.

Bäcker-Zunft Waldenburg.
 Dienstag den 23. Oktober 1917,
 nachmittags 2 Uhr:
Herbst-Quartals-Versammlung
 im „Katholischen Vereinshaus“.
 Beginn der Verhandlungen pünktlich um 2 Uhr.
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama,
 Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.
 Von Sonntag den 21.
 bis inkl. Sonnabend den 27. Oktober:
 Herrliche Naturaufnahmen!
Vom Allgäu zum Walmann,
 eine Fuhrtour durch das bayerische Hochgebirge.
 Entree: Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf.

Sonntag den 21. Oktober 1917,
 abends 8 Uhr,
 im Saale der Gorkauer Halle:
Oeffentlicher Vortrag
 des Privatdozenten **Dr. Henning** aus Berlin
 über:

„Die gegenwärtige Lage.“
 Nach dem Vortrage:
 Vorführung kinematographischer Aufnahmen von der
10-Tage-Schlacht bei Monastir u. a. m.
 Eintritt frei.
 Männer und Frauen jeden Standes und Berufes laden wir
 zu dieser Veranstaltung ergebenst ein.
Ortsauschuß für Kriegsaufklärung.
 Schmalenbach.

Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.
 Jeden Sonntag von 3 1/2 Uhr ab:
Grosses Konzert.
 Verstärktes Salon-Orchester.
 Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll **W. Förster.**

Der „Waldenburger Pestalozzverein“
 ladet für Sonnabend den 27. d.
 Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, zur
Mitglieder-Versammlung
 in die „Stadtbrauerei“ hier selbst
 ergebenst ein. Tagesordnung nach
 § 16 der Satungen.
Karl Fiebig, Vorsitzender

Gewerkverein
 der Fabrik- u. Handarbeiter.
 Sonntag den 21. d. Mts.,
 nachmittags 3 Uhr:
Versammlung.
 Es ist Pflicht jedes Mitgliedes,
 die Versammlungen zu besuchen;
 dieselben finden im Winterhalb-
 jahr-timmer nachmittags statt.
 Der Vorstand.

Hotel Goldnes Schwert.
 Täglich abends,
 Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:
Konzert
 des
Künstler-Trios.
 Dr. Laube.
 Sonntags von 11-1 Uhr:
Matinee.
 Kinder haben keinen Zutritt.

Konradschacht.
 Heute:
Schafkopf-Turnier.
 Anfang 8 Uhr.
 Sonntag den 21. d. Mts.:
Großes
Unterhaltungs-Konzert.
 Neu decoriert!

Gasthof zum Tiefbau
 in Dittersbach.
 Sonntag den 21. Oktober:
Großes
Unterhaltungskonzert
 Anfang 4 Uhr.
 Eintritt 10 Pf.
 Um freundlichen Zuspruch
 bittet **E. Müller.**

Gasthof z. Gerichtstreichham,
Seitendorf.
 Sonntag den 21. Oktober:
Großer patriotischer
humor. Unterhaltungsabend
 von dem beliebten Humoristen
 Herrn **Arthur Wagner**
 aus Breslau.
 Entree 50 Pf.
 Es laden freundlichst ein
W. Güllner und Frau
Arthur Wagner.